DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

September 26, 1945 — Number 39

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Herbstschau —

Es ist, als ob gegangen
Ein Maler durch das Tal,
Und hat mit seinem Pinsel—
Gestrichen überall—.

Mit wundersamen Farben
Die Böschung rings geziert,
Und das so zugemessen —
Wie jedem Blatt's gebührt —

In Grau die Stoppelfelder.
In Grün das Brachenland,
Es ist ihm so gelungen
Wie keiner Menschenhand —

In unzählbaren Farben,
Von Sonnenlicht umstrahlt,
Hab ich das Tal gesehen — —
Und fragst du, wer so malt?

Es ist der Herr Gott selber.
Mit sanftem Herbsteshauch
Hat er geschmückt die Wenden,
Ja jeden Baum und Strauch —

Ich möcht die Aussicht fassen,
Daß alle es versteh'n —,
Doch um es zu begreifen —
Muß man es selber seh'n —

Peter P. Isaak

Das Himmelreich in Geschichte und Weissagung.

(Von J. C. Thießen.)

1. **Das Himmelreich und das Reich Gottes.** Matth. 13, 10—17.

Das Wort „Himmelreich" wird nur von Matthäus gebraucht. Markus und Lukas sprechen vom „Reich Gottes", so auch Johannes. Es kommt das Wort in dem Evangelium Matthäi 31-mal vor.

Von vielen wird angenommen, daß beide Ausdrücke dasselbe bedeuten; denn am Anfang einiger Gleichnisse, in denen Matthäus vom Himmelreich spricht, sagen Markus und Lukas „Reich Gottes". Es ist aber auffallend, daß nicht alle Gleichnisse vom Himmelreich auch vom Reich Gottes gelten. Noch auffallender wird dies, wenn man beachtet, welche Gleichnisse es sind, die von Markus und Lukas ausgelassen werden. Dieser Umstand veranlaßt uns, darnach zu forschen, ob ein tatsächlicher Unterschied besteht. Das Wort Gottes gibt uns über die Eigenschaften beider Aufschluß und ermöglicht uns, Vergleiche anzustellen, ihre Unterschiede herauszufinden und so uns darüber klar zu werden, was die Bedeutung beider Ausdrükke ist.

Das „Himmelreich".

Zunächst bemerkten wir, daß dies Wort nur im Evangelium Matthäi vorkommt. Der erste Vers dieses Buches enthält den Schlüssel zu dem ganzen Evangelium. Jesus wird uns da als „ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams" vergestellt. David wird vor Abraham genannt, obwohl Abraham lange vor David lebte. Der Grund ist dieser: Jesus muß erst auf dem Stuhl Davids sitzen, ehe der verheißene Segen Abrahams auf alle Völker kommen kann. Durch den Heiligen Geist angeleitet, ist es des Schreibers Absicht, Jesum als König der Juden darzustellen. Daher beginnt das Geschlechtsregister mit Abraham und geht über David und Salomo bis auf Joseph, den Mann Marias, der nach dem Gesetz als Vater Jesu galt. Demnach hatte Jesus ein volles Recht auf den Thron Davids.

Wie wir wissen, erwarteten die Juden ein irdisches Reich unter der Herrschaft des Messias. Solches war ihnen auch verheißen worden (2. Sam. 7, 12. 13) und wurde ihnen dasselbe bei dem Kommen Jesu angeboten. Da sie aber ihren König verkannten u. verwarfen, wurde die Aufrichtung des Königreichs auf eine spätere Zeit verschoben. Dies Evangelium gibt uns nun an, wie der König von den Heiden verehrt, wie er auf die Probe gestellt wurde, wie er seine Reichsgesetze ausgibt, und wie er zuletzt verworfen wird. Es handelt also von dem messianischen, irdischen Königreiche Jesu.

Wenn wir dieses im Auge behalten, wird uns der Zusammenhang klar werden, in welchem das Wort gebraucht wird. Zunächst verkündigt Johannes der Täufer, des Königs Herold: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen" (3, 2); d. h. der Messias war bereits da, und die Aufrichtung des Königreichs würde dem Volk bald angeboten werden. Jesus wiederholt diese Worte selbst zu Anfang seiner Wirksamkeit (4, 17), und gebietet den Zwölfen, bei ihrer Aussendung in gleichem Sinne zu predigen (10, 7). Weiter finden wir das Wort, als Jesus die Gesetze seines Reiches erläßt (5, 3. 19. 20). Sodann wird uns gezeigt, daß nicht nur Juden in seinem Reiche sein werden (8, 11). Der Kleinste in diesem Reich wird eine höhere Stellung einnehmen als Johannes der Täufer; denn in seinen Tagen litt das Reich Gewalt, und Johannes, der Herold des Königs, wurde umgebracht (11, 11. 12). Im 13. Kapitel folgt dann eine Reihe von Gleichnissen, die die Geheimnisse des Himmelreichs betreffen, mit welchen wir uns in diesen Betrachtungen eingehender beschäftigen wollen (13, 11. 24. 31. 33. 44. 45. 47). Von demselben Gegenstand handeln auch 18, 23; 20, 1; 22, 2; 25, 1. Der Schriftgelehrte zum Himmelreich gelehrt, d. h., der ein Verständnis zum Reich hat und dasselbe im alten sowie im neuen Bunde in seinen richtigen Verhältnissen sieht, ist so imstande, aus seinem Schatze Altes und Neues hervorzubringen (13, 52). Zum Himmelreich auf Erden, nicht zur Gemeinde oder zum Himmel, wurden Petrus die Schlüssel gegeben. Daher ist es Petrus, der am Pfingsttage die Tür für Israel öffnet (16, 19). Weiter wird uns die Demut als Haupttugend der Bürger im Himmelreich genannt (18, 1. 3. 4). Auch in 19, 14 weist der Herr mit den Worten „solcher ist das Himmelreich" auf dieselbe hin. Den Pharisäern und Schriftgelehrten wird gesagt, daß sie nicht würdig seien in dieses Reich einzugehen, und daß sie dabei es nicht zulassen wollen, daß andere hineinkommen (23, 13). Nach ihrer Ansicht ist das Reich nur für Israel.

Die schwierigste Stelle scheint Kap. 19, 12 zu sein, welcher Vers von solchen handelt, die sich um des Himmelreichs willen selbst verschitten haben. Ob damit die Selbstverleugnung derer angedeutet werden soll, die, wie Paulus, in einem ehelosen Zustand bleiben, um im Himmelreich, nämlich in der geheimnisvollen Form, in welcher es in der gegenwärtigen Zeit in der ganzen Welt besteht, den Samen des Worts zu säen?

Wenn wir dieses alles zusammenfassen, werden wir imstande sein, den Begriff des Himmelreiches festzustellen. Darnach ist das Himmelreich **das messianische Reich Jesu auf Erden, der als Messias vom Himmel kommt und die Erde unter himmlische Herrschaft bringt.** Auf dieses deutet schon der Prophet Daniel mit den Worten hin: „Zu der Zeit.... wird der **Gott des Himmels** ein Königreich aufrichten" (Dan. 2, 44).

Hier mögen wohl dem einen oder anderen verschiedene Fragen kommen, indessen eilen wir weiter und fassen jetzt die drei Gesichtspunkte ins Auge, unter welchen das Himmelreich im Evangelium Matthäi dargestellt wird.

Der erste ist: Das Himmelreich erscheint als „nahe herbeigekommen . Mit dieser Predigt beginnt Johannes der Täufer seine Arbeit. Er kam als ein Herold des Königs, um den Weg für ihn zu bereiten, wie es im Orient heute noch gebräuchlich sein soll, wenn ein Landesfürst eine Reise macht. Als Jesus nach seiner Taufe seine Wirksamkeit antrat, predigte er das nämliche. Dies Evangelium handelte vom Reich, nicht von der Gemeinde Christi. Der kommende König und sein Reich, nicht der leidende Erlöser und seine Gemeinde, werden in demselbigen angekündigt. Mit derselben Botschaft werden die zwölf Apostel ausgesandt. Alles geschieht noch unter der Haushaltung des Gesetzes und bezieht sich allein auf Israel. Das Himmelreich war in der Person des Königs, Jesu, nahe herbeigekommen. Insoweit die Weissagungen des alten Bundes in Betracht kamen, war alles bis auf die Aufrichtung des Reiches erfüllt. Sogar der verheißene Vorläufer war erschienen.

Gott aber wußte, daß Israel den König nicht annehmen würde, und daß eine lange Zeit der Gnade folgen würde, in welcher „die Geheimnisse des Himmelreichs" ihren Platz finden würden. In dieser Gnadenzeit offenbarte er dem Apostel Paulus ein ganz anderes Evangelium als das des Reichs, nämlich das der Gnade.

Die Periode, in der das Himmelreich „nahe herbeigekommen" war, endete, als man den Herold des Königs tötete, die Städte, welche Jesu größte Taten gesehen hatten, nicht Buße taten, und die Leiter des Volks ihre feindliche Gesinnung offen zeigten. Von da an wendet sich Jesus von seinen Brüdern nach dem Fleisch zu denen aus allen Völkern, die den Willen des Vaters tun. Er geht aus dem Hause (Israel) und setzt sich an das Meer (der Völker). Damit ist die Aufrichtung des messianischen Reiches aufgeschoben worden (3, 2—13, 1).

(Fortsetzung folgt.)

Referat

„Das Christliche Heim und seine Bedeutung für die Gegenwart" für die Prediger-Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde von Alberta, abgehalten in Namaka den 20. und 21. November, 1944.

(Schluß.)

Laßt uns nun noch zuletzt die Bedeutung des Christlichen Heimes betrachten für sämtliche Hausgenossen. Es hat nicht nur Bedeutung nach außen, sondern auch für die Hausgenossen selbst. Hier finden die Eltern viel Trost, Freude und Ruh. Kommt der Vater müde vom Felde, wie wohl tut ihm die Liebe der Angehörigen. Wenn Mutter sich abmüht, geschafft und gewirkt hat bis in die Nacht hinein, was tut da der wohlwollende Zuspruch der Tochter, des Sohnes oder des Ehegatten gut! Und wenn es Leiden gibt und Zeiten der ernsten Prüfungen, wenn Krankheit einkehrt oder sogar der Tod — — wieviel Trost spendet der Herr uns da durch das Christliche Heim. Nirgends weilt es sich so gut und nirgends kommt man zur Ruhe wie unter den trauten Lieben in der Gemeinschaft mit Jesus. Es zieht uns immer mächtig dahin. Die Kinder lernen hier vieles, was so wichtig für ihr Leben ist. Sie lernen den Himmlischen Vater kennen durch Vater und Mutter. Wie Vater und Mutter lieb sind, wie sie für uns sorgen, wie sie keine Mühe sparen, um es uns angenehm zu machen, so muß es droben einen Vater geben, der sich der ganzen Schöpfung annimmt und für alle so liebreich sorgt, das kann so die Fodgerung eines Kindes sein, das unter christl. Einfluß im christl. Heim sich befindet, traurig ist es mit Kindern bestellt, die Vater und Mutter anders kennen gelernt haben. Lieblos, rücksichtslos, selbstsüchtig und gottlos — und dann ihre Folgerung von Eltern auf den lieben Gott machen. Auch lernen die Kinder sich im Elternhaus ertragen. Sie lernen sich schätzen und auch vergeben. O wie nützlich ist doch diese Schule für sie für das zukünftige Leben! Es wird hier ein guter Grund gelegt auf's Zukünftige. 2. Tim. 6, 19. Besonders hervorzuheben ist hier der Familienaltar. Ich lasse hier einen Mann darüber reden. Schön und richtig schreibt darüber Dr. Mcleod:

(Schluß auf Seite 5.)

Programm

für die Provinzial-Konferenz der Mennoniten Brüder-Gemeinde von Manitoba,

abzuhalten am 5. und 6. Oktober, 1945 zu Steinbach, Man.

Beginn Freitags den 5. Oktober 10 Uhr morgens.

1. Eröffnung vom Leiter der Ortsgemeinde, Br. J. P. Epp.
2. Wahl der Konferenzleitung.
3. Zeiteinteilung.
4. Vorstellung des Programms.
5. Innere Mission:
   a. Prediger- Konferenz
   b. Bibelbesprechungen.
   c. Evangelisation.
6. Randmission.
7. Sonntagschularbeit.
8. Jugendarbeit.
9. Gesangessache.
10. Sommerbibelschulen.
11. Das Budget.
12. Die Winkler Bibelschule.
13. Bericht über die Arbeit im Bibel College.
14. Die Stadrmission.
15. Die Konferenzkasse.
16. Die Presse.
17. Hilfeleistung und Dienstfrage.
18. Inkorporation.
19. Eingereichte Fragen.
20. Ortsbestimmung der nächsten Konferenz.

Neue Adresse für Kleidersendung an das Mennonite Central Relief Committee.

Seit Frühling sind alle Kleidersendungen in 2 **Klassenräumen** des M. B. Bible College, 77 Kelvin Street angenommen worden. Da der Unterricht nun in allen Klassen begonnen, mußten wir einen neuen Raum suchen. Leider ließ sich bis jetzt kein Raum in Winnipeg finden. Standard Imp. & Sales Co. ist uns nun entgegengekommen und wir haben zeitweilig dorthin unser Kleiderdepot übergeführt. Bitte daher alle Sendungen auf folgende Adresse zu schicken:

Menonite Central Relief Committee, 78 Princess Street, Winniveg, Man.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Aufruf

An alle Mennonitischen Immigranten, die nach 1924 in Canada eingewandert und gegenwärtig in B. C. wohnhaft sind.—

Liebe Brüder!

Wie hat der Herr, unser Gott, uns doch so freundlich geführt und sichtbar in diesem Lande, wo ein jeder seines Glaubens leben darf, gesegnet!—

Laßt uns nun einmal stille stehen und nachdenken! Wenn wir „Einst" und „Jetzt" „Fern" und „Nahe" vergleichen, dann fühlen wir uns hier, in dem uns liebgewordene Kanada, doch geborgener als irgendwo in der Welt, die gegenwärtig in Flammen steht und wo soviel Elend über unsere Glaubensgenossen geht.—

Womit haben wir es wohl verdient, daß wir vor all Jenen diesen Vorzug genießen? Waren oder sind wir wirklich besser und mehr zum Dienste am Nächsten bereit als irgend einer unserer Brüder, der durch soviel Elend gehen muß? Hand auf's Herz, lieber Immigrantenbruder, und gestehe dir einmal vor Gott: Warst du immer so wie der Apostel Paulus an die Philipper schreibt **auch auf das bedacht, was des andern ist?**

Die Notrufe unserer Glaubensgeschwister aus dem tiefen Dunkel der gegenwärtigen Weltkriese werden immer lauter und für uns hörbarer. Sie erschüttern uns! Wir fühlen alle so: Könnten wir erst einmal klarer sehen, wie wir helfen könnten! Der Ausblick nach dieser Möglichkeit, den Brüdern zu helfen, hat unsere Gemeinden allerorten ernstlich ins Gebet getrieben und auf unsere Schuld—Reiseschuld—aufmerksam gemacht. Wir möchten unsern Geschwistern helfen und wenn möglich so, wie uns, geholfen wurde. **Sollte die noch unbezahlte Reiseschuld uns darin ein Hindernis werden?** Nein! Man besah sich diese Schuld und da ging es wie ein heilig Feuer durch die Reihen unserer Brüder und einmütig und einstimmig brach die Losung durch! Wir räumen damit auf! Wir fragen nicht mehr, Warum hat dieser oder jener nicht bezahlt, wir werfen keinem etwas vor, wir wollen bezahlen! Wir faßen jetzt alle an: Ob Kreditpassagier, oder Kassenpassagier, ob kleiner- oder großer Schuldner, ob ganz bezahlt oder nur teilweise und räumen so mit der Schuld, die noch auf B. C. lastet bis zum November d. J. auf.—

Auf Grund des Beschlusses einer Delegatenversammlung in N.—Abbotsford wurden 4 Brüder beauftragt die Provinz zu bereisen und mit den Distriktmännern und Gemeinden die Aufräumung der Reiseschuld ins Rollen zu bringen.—

Das Provinziale Komitee bittet nun freundlichst, daß den Brüdern überall wo sie kommen werden, volles Verständnis und Unterstützung entgegengebracht werde. Wir rechnen mit der Mitarbeit eines jeden gewissenhaften Immigranten und hoffen daß der Herr es uns wird gelingen lassen die auf B. C. lastende Schuld bis zum November zu tilgen.—

Im Namen des Provinzialen Komitees von B. C.
A. A. Wiens (Schreiber).

Bekanntmachung

So der Herr will, gedenkt die M. B. Gemeinde zu Newton-Siding, Man. am 7. Oktober dem Herrn ein Erntedank- und Missionsfest zu feiern. Beginn der Andacht morgens Uhr 10.

Im Namen der Gemeinde
G. A. Konrad.

Einladung

zum Erntedankfest.

So Gott will und wir leben gedenkt die M. B. Gemeinde zu Elm-Creek Sonntag den 30. September dem Herrn ein Erntedank- und ein Missionsfest zu feiern, wozu sie freundlichst einladet.

J. G. Wiens.

Mennonitisches Predigerseminar und Bibelschule.

Den 31. August war ein wichtiger Tag für unsere neuen Anstalten, die unter der Leitung der Allgemeinen und Zentral-Konferenz am 4. September zum ersten Mal ihre Türen öffnen wollen.

Auf Einladung der Seminarbehörde hatte sich eine Anzahl von Studenten, Behördemitgliedern und Freunden in der Kapelle des Bethany Seminary, Chicago, eingefunden, um in Wortbetrachtung, Meditation und Gebet sich dem Herrn und seinem Werk zu weihen.

Nach kurzen Einleitungsworten wies Rev. J. N. Smucker, Vorsitzender der Allgemeinen Konferenz, auf die große Bedeutung dieser Schulen hin, so wie auf die Verantwortung, die der Herr uns durch dieselben anvertraut hat. Von hier sollen Priester kommen, die treuen Seelsorgerdienst verrichten. Hier will der Herr Propheten heranziehen, die ihn gehört und verstanden haben und darum fähig sind, sein Wort kund zu tun. Vor allen Dingen aber ist es wichtig, daß von hier Heilige ausgehen; nicht selbstbewußte sondern geistgewirkte Heilige, die da leben was sie lehren, weil der Heilige, Christus, ihr Leben geworden ist.

Rev. A. S. Rosenberg, Vorsitzer der Seminarbehörde, gab einen kurzen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Seminarprojekts, sowie über unsere Verbindung mit dem Bethany Seminary, die Schule der Gemeinschaft der Brüder. Er betonte ganz besonders, daß unsere Schulen auf dem einzigen Grunde errichtet werden, von dem Paulus sagt in 1. Korinther 3,11: „Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist: Christus."

Dr. A. Warkentin, Leiter der Schule, knüpfte seine Bemerkungen an Offenbarung 3:8 an: „Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet." Es war der Herr, der heilige, der treue Gott, in dessen Hand die Schlüsselgewalt ruht, der der Gemeinde zu Philadelphia eine Tür öffnete. Wir haben festen Grund zu glauben, daß er auch unsern Gemeinden und Konferenzen eine offene Tür gegeben hat; eine Tür zu weiterer Vertiefung und größerm Wachstum ihrer Diener in Kirche, Mission und Schule. Der zuversichtliche Glaube, daß der Herr aufgeschlossen hat, gibt Ruhe und Sicherheit im Blick auf die Zukunft. In unserem Seminar und der Bibelschule hat der Herr unserer Gemeinschaft ein großes Werk anvertraut. Das ist nicht übereilt geschehen. Er kannte unsere Stärke und Schwäche, ehe er durch die offene Tür zum Eintritt lud. Desto größer ist unsere Verantwortung. Auf dieses sein Vertrauen dürfen wir nun eine Antwort geben, volle Weihe an ihn und ganze Hingabung zum Dienst. Wir dürfen unsern Heiland nicht enttäuschen. Und wenn wir sein Wort halten und seinen Namen nicht verleugnen, wie wir das von der Gemeinde zu Philadelphia lesen, dann haben wir seine Zusicherung, da die geöffnete Tür niemand ohne seinen Willen schließen wird.

James Smucker vom Chicago Theological Seminary und Robert Hartzler von Goschen, sowie die Prediger der hiesigen Gemeiden, Rev. E. A. Albrecht und J. T. Neufeld, drückten ihre Genugtuung über das neue Unternehmen der zwei Konferenzen aus und sprache ermutigende Worte.

Ein Telegramm v. Dr. Ed. G. Kaufman regte zu Dankbarkeit und Gebet an. Er grüßte die Versammelten mit 1. Thess. 1, 2.3: „Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unserm Gebet ohne Unterlaß und denken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater."

Die Stimmung und das Empfinden der Teilnehmer kamen zu lebhaftem Ausdruck in entsprechenden Gesängen, in stiller Weihe und tiefernsten Gebeten, an denen sich jeder Anwesende beteiligte.

Im Bewußtsein der Gottesnähe und in ernstem Weihegefühl verließen die Versammelten den Raum.

Um nähere Auskunft über das Seminar und die Bibelschule wende man sich an Dr. A. Warkentin, Mennonite Biblical Seminary, 3435 van Buren Street, Chicago 24, Illinois.

Hillsboro, Kansas.

Ein Gruß der Liebe an alle Leser der Rundschau mit Joh. 1, 16, wo es heißt „Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade"! Wenn wir jetzt auf ein Jahr zurück blicken, dann müssen wir sagen, der Herr hat auch uns viel, viel Gnade lassen zu Teil werden, und wir haben viel Ursache, dankbar zu sein. Ich habe seit letzten Herbst die meiste Zeit gereist, außer die letzten 2 Monate.

Die Gemeinde hier in Hillsboro gab Geschwister J. W. Vogts eine Erholung für zwei Monate, und in dieser Zeit haben wir hier in Hillsboro dürfen ihre Stelle etwas vertreten.

Auf meinen Reisen bin ich auf verschiedenen Plätzen gewesen, und der Herr hat uns durch sein Wort gesegnet und unser Wunsch und Gebet ist, daß der Herr den ausgestreuten Samen noch nachhaltig segnen möchte. Die Geschwister in Okla., Nebraska, South Dakota, Texas, und Kansas, wo ich gewesen bin, möchte ich noch einmal Dankeschön sagen für alle mir erwiesene Liebe. Mein Gebet ist, der Herr möchte es Euch allen reichlich vergelten. Als ich im Winter die Geschwister in Premout, Texas besuchte, dann hatte ich auch die Freude, die Missionsstationen in Texas zu besuchen wo Geschwister Henry Thomas und Geschwister Harry Neufelds unter den Mexikanern arbeiten. Diese Arbeit, die unsere Geschwister da tun, ist nicht leicht, und sie bedürfen besonders unserer Fürbitte.

Wir leben ja nach allem Anschein am Schlusse dieses Zeitalters, und weil der Satan weiß, daß er nur wenig Zeit hat, so versucht er, den Menschen ihre Augen zu verblenden und dem Reiche Gottes zu hindern und es lahm zu legen. Doch unser Trost ist, daß das Reich Gottes doch siegen wird, und der Herr möchte uns als seinen Kindern viel Gnade geben, recht mutig und treu zu sein.

Unsere Kinder sind gegenwärtig alle von daheim und ziemlich zerstreut. Doch der Albert, den wir schon drei Jahre nicht gesehen hatten, durfte uns mit seiner Frau und Baby im Juli auf 1½ Tage besuchen.

Er ist ein Engineering Officer und wurde wieder plötzlich gerufen und nach England geschickt, um von dort Schiffe heim zu holen. In diesen Tagen bekamen wir einen Brief von ihm aus England, und er schreibt, es ist doch traurig, d. Plätze zu besehen wo der Krieg alles zerstört hat. Wo große Gebäude und Kirchen gestanden haben, sind auf manchen Plätzen nur Stücke von dem Fundament zu sehen.

O wie schön wird es doch mal sein, wenn der Herr wird der König aller Könige sein, und wenn die Schwerter dann werden in Pflugscharen verwandelt werden.

Wir hoffen, die Zeit ist nicht mehr fern, wo der Herr Jesus kommen wird, seine Gemeinde heim zu holen. Möchte der Herr uns als seine Kinder viel Gnade geben, dann als die Wachenden, Betenden und Dienenden erfunden zu werden.

Meine liebe Helen hat diesen Sommer schon viel Trübsal gehabt mit Arthritis, doch wir hoffen und beten noch immer, daß sie noch davon möchte frei werden.

Wir haben in letzter Zeit recht viel Kranke und Alte in und auch um Hillsboro besuchen dürfen und konnten manchen Segen dabei genießen. Einige Brüder, die mir besonders nahe waren, hat der Herr ja heim genommen.

Mein Wunsch und Gebet ist, dem Herrn auch in Zukunft zu dienen, so viel unsere Gesundheit es erlaubt, und so lang bis es dem Herrn gefallen wird, uns heim zu nehmen.

Bitte auch unser in Zukunft im Gebet zu gedenken. Grüßend
C. N. und Helen Hiebert.

„Sollte Gott gesagt haben?"

In der Angelegenheit von Aelt. J. H. Enns, Winnipeg.

Vor mir liegt eine Resolution der Prediger der Schönwieser Gemeinde von Winnipeg, die in bewußt „harten" Redewendungen Stellung nimmt gegen eine geschlossene Sitzung des Konferenzvorstandes der Konferenz der Mennoniten in Canada mit den auf der Konferenz in Eigenheim anwesenden Aeltesten. Seit jener Sitzung, die am 4. Juli stattfand und wo es sich um Aelt. J. H. Enns' Stellung in gewissen biblischen Fragen handelte, sind nun gut zwei Monate verflossen. Ich nehme an, daß wir nun die Angelegenheit ruhig klären können. Zeit und Umstände drängen aber auch schon hart, daß alle Beteiligten, auch die weitere Oeffentlichkeit, Klarheit in dieser Frage bekommen.

Wenn ich es unternommen habe, diesen Aufsatz der Oeffentlichkeit zu übergeben, so tue ich es im Bewußtsein der Verantwortung, die ich damit übernehme. In mir kämpft das Freundesgefühl gegen einen guten persönlichen Freund und das Pflichtgefühl gegen Gott und sein Wort wie auch gegen das Gelübde, das ich einst beim Antritt des Predigtamts gegeben habe: Bei der wahren und reinen Lehre der Bibel zu bleiben und für dieselbe einzutreten. Angesichts dieser Tatsachen will ich in meinen Ausführungen so schonend wie möglich für J. H. Enns vorgehen; anderseits aber auch so entschieden wie notwendig für die Wahrheit eintreten.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden: 2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Jene Versammung des Konferenzvorstandes mit den Aeltesten wurde zwecks Klärung einberufen. Ich persönlich ging zu jener Versammlung ganz ruhig in dem Bewußtsein, die Sache bedurfte nur einer Anklärung. Im Laufe der Besprechungen kam ich aber immer mehr unter den Eindruck, daß die Sache doch einen tieferen Grund hatte. Br. Enns wurde nach seiner Stellung zu der Lehre von der Enderlösung gefragt. Er sagte, daß er dieses nicht lehre, aber er sei fragend, ob der Gott der Liebe nicht einen Weg finden würde, schließlich doch alle Menschen in der Ewigkeit anzunehmen. Der Sinn war dieser: Ob Gott nicht doch schließlich alle Menschen würde lassen selig werden, ob sie nun auf Erden an Gott und Christus geglaubt hatten oder nicht.

Die Brüder redeten auf Aelt. J. H. Enns sehr liebevoll ein (das war wenigstens mein Eindruck) und baten ihn, doch von dem Forschen in dieser Richtung zu lassen. Wegen Zeitmangel mußte die Sitzung abgebrochen werden. Zwei Aelteste wurden beauftragt, nachträglich eine

Freie Probe für Rheumatismus und Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder wenn Sie mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal Rosse Tabs kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benutzt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, Box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen

Resolution aufzustellen, die die Stellung der anwesenden Aeltesten zu dieser Lehre (Wiederbringung aller Dinge, wie sie oft genannt wird, oder auch Enderlösung) zum Ausdruck bringen sollte. Die Versammlung schloß mit einem Gebet von einem der anwesenden Aeltesten. Auch Bruder J. H. Enns betete. Mir prägten sich aus seinem Gebet folgende Worte ein: „Gott, du hast mir diese Erkennis gegeben...." und im Verlauf des Gebets: „erleuchte diese Brüder...." und noch weiter der Ausdruck „sie meinen es aufrichtig...." War ich ruhigen Herzens zu der Versammlung gegangen, so ging ich jetzt bedrückt an meinen Schreibtisch im Zelt.

Hier folgt nun die Resolution: „Mit Bedauern vernimmt die Versammlung den Bericht, daß wir in den Gemeinden der Konferenz Brüder haben, welche die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge vertreten. Dem gegenüber möchte die Versammlung aufs bestimmteste betonen, daß wir diese Lehre als entschieden unbiblisch verwerfen; daß wir es bedauern, daß Brüder in leitender Stellung solchem Irrtum verfallen sind und erkennen, daß wir ihrer in Liebe fürbittend gedenken müssen, damit Gott sie von diesem Irrtum befreien möge. Wir sind uns unserer Verantwortung unseren Gemeinden gegenüber bewußt, die Reinheit der Lehre zu wahren, und nehmen mit dieser Erklärung öffentlich Stellung gegen diese Lehre."

So weit die Resoution jener Aeltestenversammlung.

Aelt. J. H. Enns hat nun in einem Schreiben, das vom 17. Juli datiert, eine Stellung in dieser Frage klargelegt. Ich nehme an, daß Bruder Enns dieses Schreiben, das wohl alle erhalten haben, die an jener Versammlung in Eigenheim beteiligt waren, in unsern Blättern als Verteidigung veröffentlichen wird. Dann möchte ich darauf näher eingehen. Vorläufig stehe ich natürlich davon ab.

Hier nun noch einiges Grundsätzliches in dieser Frage, die schon viel Verwirrung in christlichen Kreisen angerichtet hat. Die Bibel steht auf einer langen Reihe von Säulen, an denen wir nicht zu rütteln wagen. Wenn sie mit den majetätischen Worten beginnt: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, so ist die Richtung angegeben von einem Oben und von einem Unten, von einem Entweder-Oder. Das zieht durch die ganze Bibel bis zu den letzten Versen in der Offenbarung, wo es heißt: So jemand dazu setzt.... und so jemand davon tut von den Worten des Buchs dieser Weissagung.... Im Mittelpunkt aller Säulen steht die Grandsäule Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß **alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**

Was ist nun daran Gefährliches, wenn jemand **hofft**, daß alle werden selig werden, ob sie nun geglaubt oder nicht? Was war denn darin Gefährliches, daß der Feind unsern Eltern im Paradiese zurief: „Sollte Gott gesagt haben?" Die Kugel kam ins Rollen.

Aelt. J. H. Enns wird, bewußt oder unbewußt, diese Frage seines Herzens hineinhauchen in die nächste Umgebung, er wir sie bei Bibelbesprechungen erörtern, wird sie in Predigten aufwerfen, wird die jungen Seelen, die ihm als Schüler in d. Bibelschule lauschen, stellen. Er wird zum Nachdenken die ihm für diesen Zweck passenden Bibelstellen aufführen. Die Zuhörer, ob Schüler in der Bibelschule oder Erwachsene auf Versammlungen, werden in der angewiesenen Richtung d. Gedanken weiter spinnen und die Antwort im gewünschten Sinne finden.

Was muß die weitere Folge sein? Die Autorität der Bibel wird untergraben. Gott ist trotz seiner ernsten Worte nicht ernst zu nehmen. Er ist dem schwächlichen Vater ähnlich, der seinen Kindern wohl droht, aber die Kinder wissen es schon längst, daß Vater in seiner Schwachheit die Drohungen nicht ausführt.

Der größte Gedanke der Bibel ist: Gott ist Liebe. Das sollen und wollen wir predigen. Dabei wollen wir aber immer daran denken, daß Gott d. heilige Liebe ist. Seine Worte wollen durchaus ernst genommen sein. Wenn es nun scheint, daß zwischen den Säulen, darauf sein Wort ruht, Lichtlein und dunkle Schatten uns noch etwas anderes vermuten lassen, dann wollen wir uns nichts vertäuschen lassen. Was neben d. Säulen steht, darf in uns keinen Zweifel an die hohe Bedeutung der Säulen selbst aufkommen lassen, geschweige denn diese zu verdunkeln. Besonders gefährlich ist es, unserer Jugend das Fundament durch Einflüsterung dieser Fragen wankend zu machen.

Die oben erwähnte Resolution der Prediger der Schönwieser Gemeinde legt davon Zeugnis ab, daß die Freunde und Mitarbeiter von Aelt. J. H. Enns stark für ihren Aeltesten eintreten. Das ist anerkennungswert, und doch ist es in diesem Fall falsch. Die Brüder würden ihrem Aeltesten einen viel größeren und besseren Dienst tun, wenn sie ihn natürlich in Liebe, auf die Gefährlichkeit seines Vorgehens aufmerksam machten, anstatt ihn in seinem Vornehmen zu bestärken. Die ganze Schönwieser Gemeinde steht in einer Gefahr, denn so lieb man dort auch Aelt. Enns haben mag, die Ernstdenkenden werden von einem schweren Gedanken erfaßt werden, wenn sie erst den ganzen und wahren Sachverhalt sehen werden.

Die Konferenz als Ganzes wird sich schwerlich dadurch beruhigen lassen, daß man ihr sagt: „Nichts Schlimmes! Nur eine Frage!" Was von Winnipeg bis uns klingt, läßt vermuten, daß die Anfänge von Modernismus und Nationalismus ihre Fühler nach Boden in unserer Konferenz ausstrecken. Dem werden wir uns entschieden zuwehr setzen.

Joh. G. Rempel
Konferenzschreiber.

Leiden Sie
an den Beschwerden von
Kopfschmerzen?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
C178-V4GS
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Auf Wanderwegen.

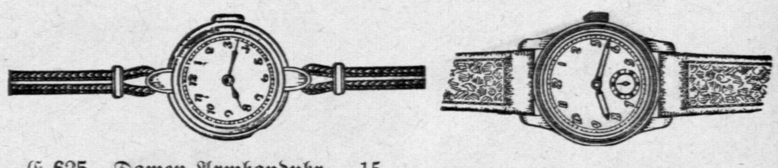
(Fortsetzung.)

Die höchste Erhebung der Bahn haben wir bei Station Lake Louise (5050 Fuß) und bei Station Castle Mountain (4976.) Glücklicherweise gibt der C. P. R.-Fahrplan die Höhenlagen der Station auf der Hauptbahn an, was leider in dem C. N. R.-Plan nicht der Fall ist. Banff selbst ist eine kleine Station; Lake Louse Hotel, Banff und Hot Springs liegen abseits von der Bahn. Ich habe sie nicht gesehen; es sollte später geschehen; doch dann ändert sich meine Reiseroute. Es sollen das sehr schöne Stellen sein.

Wir dringen weiter vor. Immer imposanter wird das Bild der Gebirgslandschaft, immer gigantischer erscheinen die Berge; man wünscht sich mehr Augen, um alles umfassen zu können. Aus welchem Gestein setzt sich wohl das Massiv der Höhen zusammen? Ist es der Sandstein? Ich kann's nicht gut sehen und verstehe auch sehr wenig davon. Interessant ist es, an den Bergen die Lage der Gesteinsschichten an der Oberfläche zu beobachten. Sie wurden, als sich die Gebirgslandschaft aus der Erde hervorhob. Dank dem Druck uns dem Erdinnern in die Höhe geschoben, und gerieten sie so in eine schräge. schiefe Stellung, oder richteten sich fast senkrecht auf, wie das an einigen Stellen offenbar zutage tritt. Wir fahren hier, wenn ich nicht irre, durch den Nationalpark, und einer der Riesen steht als Mount Castle verzeichnet. Zwischen den Stationen Lake Louise und Golden haben wir die große Wasserscheide — hier trennen sich die Gewässer, und Flüsse und Bäche wenden sich auf der einen Seite der Prärie zu, auf der anderen Seite fließen sie in der Richtung nach dem Stillen Ozean. Und da zeigt sich auch schon der Kicking Horse River.

$10 September-Spezialangebot $10

Uhren für Schüler und Studenten



E-625—Damen-Armbanduhr. 15 Steine-Werk, garantierte Qualität. In poliertem Chromgehäuse mit rostfsicherem Stahldeckel. Mit Seidenschnur oder Metalarmband. Geschenkschachtel.

E-680 — Herren-Armbanduhr. 15 Steine, garantiertes schweizer Werk in dichtem und prachtvollem verchromten Gehäuse.

25% Steuer extra zu obigem Preis.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 NOTRE DAME AVE. WINNIPEG, MAN.
John H. Epp, Eigentümer.

Aber das ist ein wilder Geselle. Das Flußbett ist stark geneigt; und überall hemmen Steine, gefallene Baumstämme und Sträucher den Lauf. Und wie er dahinschießt in wildem Ringen über Stock und Stein. Wie das wallet, siedet und brauset und quirlt und zischt! Von Golden bis Beavermouth fahren wir den Columbia River entlang; der ist ruhiger als sein Vorläufer. Dann folgt der Beaver-Fluß; nächstens kommt (von Glacier an) der Moberly, der uns bis Revelstoke bringt. Von Revelstoke geht die Bahn weiter westlich bis Kamloops ,und ungefähr bei Aschkroft kommen wir an den Thaephon River. Wir folgen dem Lauf dieses Flusses, bis wir bei Lytton den Fräser erreichen.

Bei Glacier (nicht weit von Beavermouth) durchschneidet die Bahn das Selkirk-Gebirge und zwar in einem Tunnel, der fünf Minuten lang ist; und beim Heraustreten aus demselben erblickt man den Glacier-Berg, an dessen Abhängen ein Gletscher sich klar abhebt. Etwa 6 Meilen von da zeigt sich der Albert Canyon (Canon), eine ungefähr 150 Fuß tiefe, gleich einem Rachen enge Felsenschlucht. Es sind wahre Wunder der Schöpfung, die sich unaufhörlich vor das Auge drängen. An einer Stelle drang der Zug in einen Felsen hinein, machte unterirdisch eine Wendung, sich so stark dabei neigend, daß es gut zu bemerken war, trat wieder heraus und fuhr einige Meter unterhalb des vorigen Geleises eine Strecke retour. Ein eigentümliches Gefühl überkommt einen dabei, wenn der Zug eilig dahinbraust im Dunkeln und sich dabei senkt.

Den Thompson entlang fahren wir des Nachts, — manches schöne, das auf dieser Strecke sonst sichtbar ist, habe ich leider nicht sehen können. Bei Anbruch d. Tages wurde North-Land erreicht. Von da sind noch einige Stationen, und um 7 Uhr morgens kam der Zug in Agassiz an; welches vorläufig das Ende der Bahnfahrt war. Und damit sind wir auch schon nahe an das Gebiet der mennonitischen Siedlungen herangekommen. Von Agassiz reiste ich per Bus bis Chilliwack (etwa 7—8 Meilen), wobei der Fräser in einer Fähre gekreuzt wurde; und nahe dabei sind Selkirk und Yarrow. In der Dämmerung waren wir mit der Bahn 8 Meilen von North-Bend bei dem Fräser Canon, genannt „Höllentor", vorbeigekommen. Es soll da sehr schön sein; leider sah ich nichts von wegen der Nacht.

Auf der Fahrt durch das Gebirge schlängelt sich die Bahn meistens an den Bergabhängen entlag. Tief ist's unter der Bahn, und die Höhe an den Seiten ist oft so ungeheuer, und unten braust dann noch ein reißender Strom, daß man sich bloß wundern muß, wie Leute sich da hineingewagt, und wie Menschen unternehmen konnten, dahinein eine Bahn zu bauen; und die Bergspitzen ragen so unfaßbar steil u. weit in die Höhe und türmen sich über unsern Häuptern, als hätte man jeden Augenblick zu erwarten, Felsen würden einstürzen, oder ganze Bergpartien müßten niedergehen und den Zug mit Mann und Maus zerschmettern. Wie schlimm muß das zur Zeit der Schneeschmelze sein.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

304 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Wie ist doch der Eindruck von d. Bergen so gewaltig! Es ist alles so ganz anders als auf der flachen Prärie. Man denke sich die Ungeheuer von Bergen, die so nahe an das Geleise herantreten, daß sie fast das Licht der Sonne verhüllen u. lange Schatten werfen, und die, weil der Zug unaufhörlich dahinbraust, sich zu bewegen scheinen, und den Menschen zu umkreisen drohen. Und sonst ein wüstes Durcheinander von Geröll und Gestein, von tiefen Rinnen und engen Schluchten, in denen brausende, tosende Gebirgsbäche ihre Fluten dahinwälzen und hin und wieder schäumende Wasserfälle hervorzaubern. Stellenweise ist der Abhang fast senkrecht, so daß die sich an ihm dahinschlängelnde Bahn über dem Abgrund zu hängen scheint. Der Zug windet sich durch zahllose Tunnels hindurch, und an manchen Stellen ist das Geleise überdacht, um die Bahn vor herabstürzendem Erdreich und Steinen zu schützen. Und von den Seiten des öfteren Stürzbäche, unter Brücken, über die der Zug mit donnerndem Getöse dahinbraust. Unaufhaltsam rast die Maschine weiter; und stetig schieben neue Berge, neue Formen neue Gestalten sich wie im Wandeltheater vor das Auge, eins wunderlicher als das andere, und als wollten Felsen und Berge immer neue Berge gebären.

Die Wunder an der göttlichen Schöpfung sind wahrlich groß. Schade nur, daß ich die Reise allein machte. Zu zweien mit einem guten Freunde wäre es doch noch besser gewesen, um regen Gedankenaustausch zu pflegen.

Zu erwähnen ist noch, daß zwischen Revelstoke und Sicamous auf der 2533-sten Meile ein Obelisk errichtet wurde und zwar an der Stelle, wo im Jahre 1885 die Bahn vom Osten und die vom Westen zusammentrafen, wo also die letzten Fugen zusammengefügt wurden.

Das Wetter war allgemein sehr günstig, vielleicht sogar von der besten Sorte, und ich habe viel sehen können. Reisende haben oft geklagt daß Nebel die Gegend ein-

Hospital Bedienung

und medizinische Behandlung

Das erste Gesetz in Kanada um den Gesundheitsplan einzuführen und gesundheitlicher Aufsicht für jeden zu erlangen.

für jeden

erreichbar

in

Manitoba

unter dem

Gesundheitsplan der Koalitions-Regierung

Höhepunkte —

In Ko-operation mit den Munizipalitäten sorgt sie für

- **Die Einrichtung von 25 volle Gesundheitseinigkeiten in der Provinz.**
- **Die Einrichtung von 32 diagnostische Zentrums in Hospitälern der Provinz.**
- **Vorauszahlung für allgemein ärztlichen Dienst in Krankheitsfällen.**
- **genügend Hospitalraum zur Krankenbehandlung in der Nähe vom Wohnort des Leidenden.**

In Ko-operation mit der Dominion Regierung wird es möglich sein, folgende Vorzüge zu erlangen:

- Zu konsultieren mit Spezialisten und Operationen.
- Vollständiger Hospitaldienst und Verpflegung.
- Zahnärztlicher Dienst.
- Notwendige Arznei, Dienst und chirurgische Geräte.
- Freie Behandlung aller Kranken die an Schwindsucht leiden, Geisteskrank sind und venerische Krankheiten haben.
- Krankenschwesternbesuche und
- Spezielle Mithilfe für verkrüppelte Kinder.

HON. IVAN SCHULTZ, K.C.
Minister of Health and Public Welfare

Stimme für deu Kandidaten der Koalitions-Regierung am 15. Oktober

Published by authority of THE COALITION GOVERNMENT ELECTION COMMITTEE

hüllte und die Aussicht auf die Berge verhinderten.

Wie lustig ist das Spiel der Wasser; und Wellen hüpfen und glitzern im Strahl der Sonne. Wildschäumende Bäche rauschen ihre ewigen Melodien. Und darüber ragen unzählige kerzengerade Nadelbäume (Tannen und Fichten) in die helle Luft empor. Ueppig ist die Vegetation und zahllose Farnkräuter bedecken das Erdreich und die Felsen, und der Epheu umschlingt Steine und die Stämme der Baumriesen. Und jeder Stein — und die Welle, die sich am Stein bricht u. jede kerzengerade Fichte predigt Kraft, Macht und Weisheit. Wie groß ist doch der Gott der Schöpfung. Gebt unserm Gott die Ehre! Wie gerne hätte ich mein Herz auch an einem Alpenglühn erfreut. aber man kann ja nicht alles sehen.

Wahrlich ich habe ein schönes Stückchen Erde sehen dürfen und ich danke dem lieben Gott dafür, obgleich der Finanzminister gemurrt hat. Wenn man das Toben der Wasser gegen die Steine beobachtet — wie nagt der Zahn der Zeit daran! Wie sah es wohl vor 150—200 Jahren aus, als Forscher zuerst die Gegend betraten; und wie mag das vor Jahrtausenden ausgeschaut haben. Und mich überkommt ein Verständnis dafür warum Forscher wurden; und wenn Fräser und Konsorten nicht das Gebirge entdeckt hätten. ich hätte es tun müssen.

Beim weiteren Vordringen in die Berge ändert sich auch die Pflanzenwelt. Die Vegetation wird üppiger reicher; die Bäume wachsen größer und stärker; andere Blumen, Bäume und Sträucher machen ihr Erscheinen, die sonst auf der Prärie nur selten oder überhaupt nicht vorkommen. Wie sehr freute ich mich zur Kletterrose, die ich als lieben Bekannten von der alten Heimat begrüßte. Sehr häufig tritt die Eberesche (Mountain Art) mit ihren roten Beeren auf; besonders stark gewachsen ist die Brit.-Columbia- Maple, eine Abart des Manitobas-Zuckerahorns; zahlreich kommen auch der Lorbeer und eine Abart der Eiche vor. Man sieht die Taubnessel, den roten Flieder; mächtige Farme werden sichtbar; und überall ist der Epheu stark ausgebreitet. Besonders kam mir der Wandel in der Vegetation zum Bewußtsein, als ich bei Agassiz ausstieg und mir die neue Welt etwas genauer anschaute. Es befremdet fast: man sieht viel Neues an Bäumen, Blumen und Sträuchern; und auf der Fahrt nach Chilliwack staunte ich die schwer mit Obst beladenen Gärten an. Man war über Nacht in ein Zauberland versetzt worden.

Wild habe ich vom Zuge aus nicht gesehen; doch höre ich, daß in dem Gebirge Bergziegen und -schafe vorkommen, Wölfe, Bären, Wildkatzen, der Panther, natürlich auch Rehe. Auch die Vogelwelt ist teilweise eine andere. Das Museum in Viktoria gibt da gute Aufklärung.

Ganz besonders überraschte mich, die Thuja in dem Gebirge so stark verbreitet zu finden; ihr Wuchs ist sehr kräftig. Sie heißt auch noch Lebensbaum. Wir hatten sie in der alten Heimat, auch auf der Prärie kommt sie vor. In B. C. ist sie bekannt als die gigantische Zeder. Man begegnet ihr hier auf Schritt und Tritt; besonders mächtige Exemplare finden sich im Stanley Park, Vancouver. In den Gärten formt man durch Beschneiden merkwürdige Gestalten aus ihr; sie tritt auch in den Hecken auf. Die Zeder Libanons ist meines Wissens ein Nadelbaum, in Canada belegt man auf die Thuja (den Lebensbaum) mit diesem Namen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Die Coaldaler Bibelschule beginnt ihre Arbeit, „so Gott will und wir leben", in 3 Klassen, mit 3 Lehrern am 29. Okt. Am Abend vorher findet die Eröffnungsfeier statt. In den Brüdern J. A. Töws (Jun.), J. A. Töws. (Sen), Samuel Epp hat der große „Lehrer von Gott gekommen" uns Lehrer geschenkt", die in der Kraft des Herr versuchen werden, unserer Jugend (wenn's erforderlich ist, auch älteren Personen) zu dienen.

Lernlustige möchten sich so schnell wie möglich melden bei dem Leiter der Schule J. A. Töws (Junior), Box 432, Coaldale, Alta. Falls jemand eingehendern Aufschluß wünscht, der wende sich an dieselbe Adresse.

Die erforderlichen Zahlungen sind wie folgt festgelegt: Schulgeld- für Einheimische $6 pro Monat; für Auswärtige $5. — 2. Kostgeld für alle gleich: $10 pro Monat. Quartier $4—5 pro Monat. „Wer da will, der komme".— Der Fürsorgerat.

Bekanntmachung

Die Rostherner Bibelschule öffnet wiederum ihre Türen für lernlustige Jugend. Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 30. Oktober.

Die Bibelschule bietet nun einen vollständigen Kursus. Ueber Zweck und Ziel der Bibelschule heißt es im Katalog also:

a) Tiefere Einführung in das Verständnis der Heiligen Schrift und unseres Glaubenslebens.

b) Erweiterung der Kenntnisse in allgemeiner Kirchengeschichte und menonitischer Geschichte im besonderen.

c) Vermehrung allgemeiner Bildung, besonders in den Sprachen — deutsch und englisch.

d) Unterricht im Gesang und Pflege des Kirchenliedes, so wie des deutschen als auch des englischen.

e) Vorbereitung für die Gemeindearbeit: in der Sonntagschule, im Jugendverein, als Prediger.

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, wird der Unterricht in der Bibelschule zur Hälfte in Deutsch und zur Hälfte in Englisch gegeben.

Die Preise sind wie im vergangenen Winter. Man verlange einen Katalog, der genau den Lehrplan so wie Preise angibt. Zuschriften richte man an

Joh. G. Rempel
Leiter der Bibelschule.

Unsere neue Anstalt: Das Alten und Invalidenheim bei Winnipeg.

Nachdem wir die Bilder der Anstalt in unsern Blättern gesehen hatten, war es unser Wunsch, diesen Ort sobald wie möglich zu besuchen.

Sonntag den 9. September war der Tag, wo eine Gruppe von zwanzig Personen in fünf Autos sich hier versammelt hatten und üeberall rundgeführt wurden. All das Neue, Schöne, mit unsern Augen selbst zu sehen, nur dann kann man erst was darüber sagen und schreiben. Aber ich fürchte mir werden Worte und Ausdrücke fehlen, die ich dazu brauchen möchte. Wir singen in einem Liede: „Mir ward die Hälfte nicht gesagt", so ist es auch hier. Was für eine wertvolle Gabe hat uns der liebe Gott anvertraut.

Und nun hat unser Völklein, die Mennonitengemeinschaft, eine große Aufgabe zu erfüllen. Ist es nicht schon lange unser aller Wunsch und Gebet gewesen: „Wir möchten ein Heim für unsere liebe Alten, für die Kranken haben?" Ueber Bitten und Verstehen ist das Flehen erhört worden. Alles ist da!

Jetzt ist der Ruf an uns „Helft!" damit es bald in vollem Gange hergestellt ist, eingerichtet, wozu es dienen soll. Sehnsüchtig schauen unsere Alten nach so einen Heim aus. Sie sollen nicht enttäuscht sein. Bald werden manche einziehen dürfen.

Es war das Wetter an diesem Sonntage nicht günstig, es regnete immer wieder. Wir fuhren um 4 Uhr aus der Stadt hinaus und verweilten, an diesem für uns neuen Platze, für längere Zeit. Wir bogen vom No. 1 Hochwege ab in den Hof hinein. Eine lange Einfahrt, an der Seite waren Bäume. Hier teilen sich die Wege und führen den Häusern zu. Wir schlagen zuerst den Rechten ein und halten vor dem prächtigen Schloß mit dem roten spanischen Pfannendach und den vielen Erkern. Wir betreten die massiven steinerne Treppe, die Tür wird aufgeschlossen und wir treten ein. Wundersame Gefühle und Gedanken haben uns in diesen Stunden bewegt. Ist es möglich, daß dieses alles **uns** gehört? Ja, alle alle haben wir daran Teil, wenn wir wollen. Und wer möchte zurückstehen? Im Geiste höre ich es schon rauschen. Es regt sich, es wird lebendig, man arbeitet. Alle sind dabei.

Was für ein Reichtum gehörte dazu, für einen Eigentümer so etwas aufzubauen. Die weiten Säle und Räume mit den großen Fenstern. Die Eßzimmer mit den massiven farbigen Ampeln, überall Schränke und Schubladen. Viele Badezimmer mit allem Zubehör, die Waschbasine auf hohem Fuß sehen so forsch und fein aus. In manchen Zimmern sind Spiegeltüren wo man sich in Lebensgröße sieht. Alle Einrichtungen für Licht und Beheizung vorhanden. Großartig! Große helle Sonnenräume die beheizt werden können, von denen aus man so eine feine Aussicht auf den vor uns

CLIMAX — 50 Jahre Qualität

CLIMAX Waschmaschinen waschen reiner und schneller. Die schmutzigsten Kleider sind mühelos in kurzer Zeit gereinigt — die gute Wäsche wird schohnend, ohne zu leiden, blendend weiß gewaschen.

CLIMAX Waschmaschinen sind in Konstruktion und Schönheit allen anderen überlegen. Die Nachfrage nach Waschmaschinen ist groß. Es wird einige Jahre nehmen alle Interessenten zu befriedigen. Wir erwarten die ersten elektrischen Maschinen in zirka 1½ Monaten, mit Motor in zirka 2 Monaten.

Schicken Sie uns Ihre Bestellung mit Anzahlung jetzt ein und sichern Sie sich Lieferung bei erster Möglichkeit. Einzelheiten können später brieflich geschähen, sobald wir Maschinen erhalten haben.

Elektrischer Antrieb von $67. 50 bis $125.00

Mit Motor Antrieb von $97.00 bis $149.50

THE MENNONITE CO-OPERATIVE ASS'N. LIMITED
641 Notre Dame Ave. — Winnipeg, Man.

Zu verkaufen

Großes Wohnhaus, neuer Stall, Fens, 12 Acker Land **alles zusammen.** Anfragen zu richten an: Mrs H. Warkentin, Winkler, Man. Box 29.

Zu verrenten

Zwei Zimmer oder Kost und Quartier bei **Jacob Penner,** 411 Garlis St., Winnipeg. (1 Straße Ost von Ecke Mountain und Arlington.)

fließenden Fluß und den nicht fernen Wald hat. Ja, weit hinaus wo überall fürs Auge abwechslung ist, Gärten, und Häuser, die schönsten Bilder. Wenn Ihr nach Winnipeg kommt vergeßt nicht der neuen Anstalt einen Besuch abzustatten. Wir beschäftigten uns schon mit dem Namen dieses Heims. Wie wird es heißen?

Wir sind bis zum Ufer des Baches der sich hier durchschlängelt hinuntergegangen und sehen uns noch die Fläche Gemüse an, das hier am Abhange gepflanzt ist. Viel schöner Kopfsalat wächst hier und ist gut geraten. Dann wenden wir uns dem zweiten Hause zu. Es geht über den grünen Hof. Diesem Hause ist es von außen nicht anzusehen wie groß es in Wirklichkeit ist, weil es ein flaches Dach hat. Es sind Säle drin, die zu einer großen Versammlung sich eignen werden. Wiederum haben wir einen Rundgang. Wir brauchen nicht naß zu werden. Das vorgefahrene Auto ist auch unter Dach, welches auf Säulen ruht. Wir steigen die Treppe hinan und befinden uns bald in einem Labyrint, d. h. man muß Umschau halten wo man ist.

Große Hallen und Zimmer, fast endlos, durchwandeln wir. Wir wollen zum zweiten Stock. Die breite schöne Treppe mit gutem Geländer ersteigt man gemütlich. Fein erbaut ist sie, das man beim steigen nicht müde wird.

Vom zweiten Stock sind wir auf's Dach getreten. Welche Fläche mit dem breiten Kornis herum! Wie herrlich muß es sich hier an einem lauen Sommerabends sitzen. Ich denke an die Paläste in Jerusalem. „Sieht der Fluß, von hier aus gesehen, nicht wie der Dnjeper aus?" fragt Frau W. So ein hübsches Bild bot sich hier unsern Augen. Wer Naturschönheit liebt, den wird dieser Anblick immer gefallen. Wir sind herabgestiegen und wenden uns dem anderen Ende des Hauses zu. In der Garage steht ein Auto das sich wie ein Spielzeug ausnimmt, so groß ist die Garage. Hier können wohl 8 oder 9 Autos stehen. Die jungen Burschen sind ins unterste Gewölbe hinabgestiegen. Es kommt ihnen der Raum so geheimnisvoll vor, wie in Geschichten. Es gab da so vieles zu sehen, all die Röhre die zur Beheizung dienen, Waschmaschinen, elektrische Mangel, Nischen und die vielen Türen dazu der lange Tunnel, es war doch sehr interessant. Bald soll alles arbeiten.

Vielleicht verspürst du junger Leser ein leises Klopfen in deiner Brust. Hörst die Bitte: Gehe in den Weinberg noch gibts viel zu tun". Es werden dort begeisterte Arbeiter notwendig sein, denen es Bedürfnis ist hinzugehen.

Stundenlang haben wir hier verweilt. Es dunkelt und der Regen droht schon wieder, so eilen wir zurück ins erste Haus, wo lange Tische stehen. Es soll einen kleinen Imbiß geben. Ich denke an die zwei mennonitischen Mädchen, die hier vor 17 Jahren in diesen Häusern gearbeitet und manchmal gearbeitet und manchmal die Pracht und Herrlichkeit bewundert haben, sie konnten nicht ahnen, daß dieser Reichtum noch einmal uns Mennoniten gehören würde. Aber größer noch wird der Reichtum sein, wenn die Anstalt ausgebaut sein wird, um der Menschheit Not zu lindern.

Ein Mann sagte einst zu einem Prediger: „Zeigt mir eure Anstalten und ich werde euren Glauben sehen". Auf Glauben hin hat man dieses gekauft. Der Glaube an unsere Gemeinschaft, daß bei ihr noch Liebe zum Nächsten ist, hat auch den Unternehmern den Mut gegeben im entscheidenden Moment zu handeln, zu sich selbst sagend: „Wir brauchen es so notwendig!" Wir alle wissen und Glauben es auch, daher steure bei soviel du kannst, Wer gleich gibt, gibt doppelt und „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb"

M. S.

Einladung

Die M. B. Gemeinde zu Holmfield und Smith Hill, gedenkt, so der Herr will, am 14. Oktober ein Erntedank- und Missionsfest zu feiern.

Es soll im Versammlungshause bei Smith Hill stattfinden.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Im Auftrage Jacob Pätker.

Bisherige Adresse: R3 Chico Box 420.
Jetzt: 110 Kleinaßer Ave.
Reedly, Calif. G., G. Enns.

Bisherige Adresse: R. R. 1, Sardis, B. C.
Zukünftige Adresse: Chilliwack, B. C. D. M. Bergen.

Die Sonntagschul-Hefte

für Mittelstufe (Juniors) von Br. C. C. Peters für Oktober—Dezember sind versandt.

Sobald das Material für die Oberstufe (Intermediate) ankommt, werden sie sofort in Arbeit genommen, um sie so schnell wie möglich zum Versandt zu bringen.

Editor.

Einladung

So der Herr will, gedenkt die Mennoniten Gemeinde zu Whitewater, Man. Sonntag den 14. Oktober ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern, wozu wir herzlich einladen. Beginn 10:30 Uhr Morgens.

G. G. Neufeld.

Die Winkler Bibelschule.

Alle Schüler die Kost und Quartier haben möchten, ebenfalls alle die ein Zimmer bedürfen um sich selbst zu helfen, möchten sich so schnell wie möglich bei Lehrer H. H. Redekop, Winkler, Man. melden. Sollte jemand Schwierigkeit mit der Regierung haben, so darf er unsere Hilfe beanspruchen.

Das Lehrerkollegium.

—Zionsbote möchte kopieren.

Referat

(Schluß von Seite 1.)

Der süßeste Weihrauch des Heimes ist den meisten der Familienalter. Nichts verherrlicht das Heim so wie dieser. Er ist der liebliche Duft des Ortes. Er wirkt in das Gewebe des Gedächtnisses Silberfäden, die immerdar leuchten und glänzen. Es gibt keine bessere Weise, das Herz des Kindes mit goldenen Ketten an Gottes Thron zu befestigen. Es ist eben der Altar, der das Haus zum Heiligtum macht. „Ach, wenn die Wahrheit frei herausgesagt werden soll, so muß ich heute sehr befürchten, daß man eingestehen muß, das Heiligtum sinkt in Trümmer zusammen. Und das ist der schwerste Schlag, den die Kirche je erlitten hat. Nichts kann seinen Platz einnehmen, nichts! Er war buchstäblich die Pflegestätte wahrer Größe und sein Verlust geradezu unabschätzbar". Soweit Dr. Mcleod. (entnommen dem Buche „Der Herr kommt" von S. Ratyke).

Kinder aus christlichen Heimen haben Gehorsam gelernt und werden es später im Leben zeigen; der Schule, den Gemeinden, dem Staat und auch Gott gegenüber und seinem, das über alles ist. Daher können wir nicht zu viel den Einfluß im wahren christlichen Heim betonen. — Ich will nun mit diesem Hauptgedanken schließen und schauen wir noch etwas **„Auf den Weg zur Führung eines christlichen Heimes:** Da muß nun zuerst gesagt werden, daß wir als Eltern in wirklicher Gemeinschaft mit Gott stehen müssen. Durch die Bekehrung und Hingabe an Gott, kommen wir ja in die innige Gemeinschaft mit Gott. Es ist nun unser großes Vorrecht, in unserm Herrn und Heiland alles zu finden, was wir zu dieser so großen Aufgabe nötig haben. Es ist nicht genug, daß wir fromme Eltern und Lehrer gehabt haben. Weiter, daß wir gute Naturanlagen besitzen; oder daß wir uns gute Gewohnheiten angeeignet haben, vielleicht auch eine gute Bildung bekommen haben, sondern unsere Weisheit muß von Ihm kommen, der alles lenkt und regiert. Wenn wir nun in der rechten Gottesfurcht leben werden, wird Er uns lehren und unterweisen. Jesus sagt in Matth. 11, 29: Lernet von mir", und Jakobus schreibt unter Leitung des Heiligen Geistes: „So aber jemand' unter Euch Weisheit mangelt, der bitte Gott." Jak. 1, 5.

2. Müssen wir ein gutes Beispiel sein in unserm Hause. Ist das Beispiel nichts?" fragte der berühmte Staatsmann und Redner Burke, „Es ist alles"! Es ist die Schuld der Menschheit; und diese wird in keiner andern Schule etwas lernen". Und der fromme Georg Herbert sagte, als er die Pflichten seines Pfarramtes antrat: „Vor allem will ich mich bemühen, fromm zu leben, weil das fromme Leben eines Pastors die mächtigste Beredsamkeit ist, welche alle, die es sehen, zur Liebe und Verehrung zwingt und in ihnen wenigsten den Wunsch erweckt, nach seinem Vorbilde zu leben. Und dazu bin ich entschlossen, weil ich weiß, daß wir in einer Zeit leben, die mehr des guten Beispiels, als guter Lehrer bedarf". (S. Rathke)

3. Als dritter Punkt möchte ich anführen:

Lieben wir die Bibel? Auf diesem Wege werden wir die Liebe zu Gottes Wort zu unsern Kindern bringen. Pastor Adolphe Monod erzählt von einer Frau in Frankreich, wo er stand, die einen Spötter geheiratet hatte, der sogar in Gegenwart seiner Kinder spottet über göttliche Dinge. Und dennoch war keins seiner Gottlosigkeit nachgefolgt. Monod fragte nun staunend die Mutter, wie sie es fertig gebracht, ihre Kinder in der Furcht des Herrn zu erziehen trotz der so feindlichen Stellung ihres Mannes. Weil ich der Autorität eines Vaters nicht die Autorität einer Mutter, sondern die Autorität Gottes entgegensetze. Von ihrer frühesten Kindheit an haben meine Kinder immer die Bibel auf meinem Tisch gesehen. Dies Heilige Buch bildet das Ganze ihrer religiösen Erziehung. Ich war still, damit das Wort zu ihnen rede konnte. Stellten sie eine Frage, fehlten sie, taten sie etwas Gutes, ich öffnete die Bibel und die Bibel antwortete, strafte, oder ermutigte sie. Das beständige Lesen der Schrift bewirkt das Wunder, das sie in Staunen setzt. (S. Rathke)

Ein kleines Mädchen kommt eines Tages zur Nachbarin auf Besuch, während seines Weilens daselbst, bittet es um eine Geschichte von Moses. Wie dieser Mann als Kind bewahrt wurde, wie er an den Hof Pharaos kam, ein großer Mann wurde und später die Kinder Israel aus Aegypten führte. Das Mädchen lauschte gespannt und wurde ganz von der Geschichte ergriffen. Dann sagte sie: „Tante, willst du mir deine Bibel geben?" Na, habt ihr denn keine Bibel im Hause?" O ja, Papa und Mama haben jeder eine, aber eine Bibel wie deine haben wir nicht". Wie kam das Kind auf diesen Gedanken? Die Tante hatte Liebe zu ihrer Bibel und dieses war es, was das Kind zur Bibel zog. Haben wir die Bibel lieb, es wird auch unsre Kinder zur Bibel ziehen.

Laßt uns treue Beter werden! Es heißt im Worte Gottes: Betet ohne Unterlaß. 1. Thess. 5, 17. und in Jak. 5, 16: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist, — und von Paulus heißt es: „Siehe, er betet." Durch dieses wirksame Mittel werden wir Großes ausrichten in der großen Aufgabe in unserm Heim. „Oft habe ich meine Eltern laut beten gehört. In der frühen Morgenstunde vernahm ich das längere Gebet meiner lieben Mutter. Auch kann ich nicht vergessen, wie ich Vater laut beten hörte in seinem Studierzimmer. Es machte immer einen tiefen Eindruck auf mich. Georg Müller wandte drei Stunden täglich dem Bibelstudium und dem Gebet auf seinen Knien zu. Er begann diesen Plan 1829 und las so die Bibel 100 mal. Obschon er die letzen 40 Jahre ungefähr 30,000 alljährlich erhielt und mit neun Gehilfen in verschiedenen Sprachen seine Korrespondenz versah, einer Gemeinde von 1200 Kommunikanten vorstand, fünf Waisenhäuser, eine Druckerei beaufsichtigte und andere, so fand er dennoch Zeit, drei Stunden täglich in der Morgenfrühe mit seinem Gott umzugehen.„ (S. Rathke).

Durch das Anhalten am Gebet werden auch wir unsre großen Aufgaben im Heim lösen können. Darum laßt uns wachen und beten und es wird uns gelingen. Und sollte es dir trotz allem Arbeiten und Ringen, trotz Fasten und Beten dunkel werden und so scheinen, als sei alles aufrichtige Wirken vergebens, o warte, Seele, Gott wird alles herrlich hinausführen, er wird unsre Tränen abwischen von unsern Augen und reichlich lohnen für die getane Arbeit.—

Der Herr gebe Gnade, daß auch diese Zeilen zum Segen werden möchten im Nachdenken über das **Christliche Heim!**

J. Dück,
Coaldale, Alta.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — **Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".**

Haus zu verkaufen

Haus mit 3 Zimmer und angebaute Küche und Garage drei Lot Land Schuldenfrei mit klarem Titel. Anzufragen bei J. J. Friesen 272 Mc-Kay Ave.,, N. Kildonan von 6 Uhr Abends und später. Gleich zu beziehen.

Bekanntmachung

Eine gute, echt Leder Einband **deutsche** Bibel, Taschenausgabe, zu haben für $4.35 an irgend eine Adresse Porto frei, bei

H. S. Rempel, 323-25th Street West, Saskatoon, Sask.

Zu verkaufen

10 Acker kultiviertes Land, ohne Gebäude, **zu verkaufen.** Nahe bei Schule, Store und Post Office. Angrenzend an die Menn. Ansiedlung zu Sardis. Anfragen richte man an **C. C. Driediger, Atchelitz, B. C.**

Wünsche meine 2¼ Acker Land mit 3 schöne Gebäude **zu verkaufen.** 2 Häuser sind im letzten Winter gebaut. 1 Haus ist 20 by 26. Das andere 16 by 20. Doppelt Wände mit Sägespäne ausgeschüttet. Der Platz ist zwischen das Städtchen Coaldale, und Versammlungshaus gelegen.
P. G. Unger, Box 162, Coaldale, Alta.

Der 2 monatliche Näh-Kursus

beginnt wieder den 15. Okt. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. Olga Günther,
Steinbach, Man.

Farm zum Verkauf.

½ Sektion Land auf einer mennonitischen Ansiedlung in Gem, Alberta. 134 Acker Bewässerungsland, das übrige ist Weide. Anfragen richte man an: G. P. Warkentin, Gem, Alta.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirkt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Nun standen wir wieder am rechten Nilufer und blickten aus der Ferne noch einmal auf den Riesensäulentempel von Luxor.

Da— eine Predigt für den, dem das innere Auge geöffnet ist!—, eine Schar farbenprächtiger Vögel erhebt sich im Glanz der Sonne aus ihren Nestern in die Lüfte und erfüllt dieselben mit wundervollem Gesang! Es sind die Arten von Vögel, die einst auch so, wie wir sie jetzt über die Ruinen dahinfliegen sahen, über die Prachtbauten Thebens flogen. Welch Wunder Gottes! Junge Tierchen— und doch, ihre „Art" ist Tausende von Jahren älter als diese Riesendenkmäler. Diese Riesendenkmäler, die Ewigkeiten überdauern sollten, sind zerfallen, und ihre Schöpfer sind nichts als Mumien; die Vöglein aber in ihrer „Art" sind weder verkrüppelt noch entartet noch schemenhafte Erinnerungen an einstige Schönheit; sie sind weder Karikaturen noch Ruinen noch Mumien, sondern so jung, so fröhlich, so schön wie am fünften Schöpfungstag! Hier hatten wir den Gegensatz: Menschenwerk— Gotteswerk. Gott spricht ein Wort, und es ist da und bleibt in seiner „Art" bis ans Ende der Welt; Menschen mühen sich Jahre, Jahrhunderte ihr Werk soll ja Ewigkeiten bestehen—, und da kommt der Zahn der Zeit und zernagt es ihnen. Wie klein wird nun der Mensch, wie groß Gott! Gott ist der ewig Junge— der Mensch über Nacht ein Greis, eine Mumie, ein Nichts!

So behält der Prophet von Alters wieder recht, wenn er sagt: „Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Herrlichkeit ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich." (Jes. 40, 6—8.)

In Verbindung mit dem Evangelium von Christo.

Die vierzig Jahrhunderte, die durch Napoleon 1. wieder wachgerufen wurden, waren zu der Zeit ein eindringliches, unerforschliches Geheimnis und stellten ein überaus spannendes, vielsagendes Bild vor das Auge der Menschheit.

Durch den berühmten Stein von Rosetta, den Kapitän Bouchard bei der Freilegung eines in der Nähe des alten Bolbitine gelegenen Forts zufällig entdeckte, erhielt der Franzose Champollion den Schlüssel für die Enträtselung und Uebersetzung der Hieroglyphen, wodurch es möglich wurde, in das jahrtausendealte Aegypten der Pharaonen einzudringen. Die hierdurch entstandene neue Wissenschaft der Aegyptologie, welche als eins der größten Wunder des 19. Jahrhunderts anzusehen ist, vermittelte jetzt einen Schatz an Entdeckungen auf dem Gebiet der Literatur und Geschichte, die, wie man sah, nicht nur die älteste der Welt ist, sondern auch im hohem Grad die verschiedenen Zivilationen des Mittelmeeres stark beeinflußte.

Beim Eindringen in das Geheimnis der Hieroglyphen war man u. a. erstaunt, wahrzunehmen, daß an der Schwelle der Geschichte dieses Volkes, d.h. über das dritte Jahrtausend vor Christo hinaus, eine vollkommene, klare Gotteserkenntnis vorhanden war, ein Glaube monotheistischer Natur, ein Eingottglaube. Aus dieser Urzeit sind einige schöne Gebete entziffert und uns vermittelt worden, die hier ihren Platz finden mögen:

„O Gott, Baumeister der Welt, du hast keinen Vater, du bist aus dir selbst, und du hast keine Mutter.... Du erhältst die Dinge, die du erschaffen hast; du selbst aber bewegst dich durch eigne Kraft.... Himmel und Erde gehorchen den Gesetzen, die du ihnen gegeben hast.... O, laßt uns den Gott loben, der das Firmament aufgerichtet hat...., der alle Länder und Gegenden und das große Meer erschaffen hat durch seinen Namen: Lasse-die-Erde- sein!"

„Heer der Weisheit, dessen Vorschriften weise sind...., Herr der Barmherzigkeit, dessen Liebe ohne Ende ist...., Herr des Lebens der Gesundheit und der Kraft.... Du Einer, Einziger...., der Nahrung gibt dem Vogel, der in den Lüften fliegt...., der alles erhält. Heil dir ob all dieser Wohltaten!.... Anbetung dir, weil du uns erschaffen hast! Gruß dir von jedem Lande!.... Schöpfer der Dinge.... wir beten deinen Geist an!.... Du Einziger ohne gleichen, alleiniger König!"

„Anbetung dir, du höchste Macht, erhaben Großer, der den Ort des Lichts umfaßt, dessen Gestalt die des Geistes ist, der das All umfaßt...., der in seinem Auge (Sonne) lebt und den Sarg erleuchtet; der unsichtbare Erzeuger, der die Sphären macht und die Körper schafft, von dessen Person, die von ihm selbst ausfließt, ausgegangen sind die, welche sind und nicht sind die Toten, die Götter, die Seelen."

Betrachten wir diese Gebete näher, so steigt in uns folgerichtig die Frage nach dem Ursprung dieser Weltauffassung auf, worauf wir keine andere Antwort als die erhalten, daß eben jenes weit zurückliegende Volk noch von einer Uroffenbarung Gottes gewußt haben mußte und daß sich in seiner Mitte die Ueberlieferung von dem verlorengegangenen Paradies der Menschheit bestand.

Anders könnten wir uns diese so klar hervortretenden hohen Begriffe über Leben und Tod, über das Diesseits und das Jenseits bei diesem Volk gar nicht erklären. Hier an der Wiege der Zivilisation, begegnen wir einem Volk, das uns den Beweis dafür liefert, das der Mensch die Ewigkeit in seiner Brust trägt. Hinzu kam noch, daß die unendliche Wüste, die immerstrahlende Sonne, die überwältigende Pracht der Sterne dazu beitrugen, daß in diesem Volk das Ewigkeitsbewußtsein vertieft wurde. Dieses Bewußtsein lebte nicht nur in dem einzelnen Menschen, sondern im ganzen Volk fort und gab seinem Staat auf Jahrtausende hinaus das Gepräge. Aus der Lehre des Königs Merisare, um 2250 v. Chr., vernehmen wir:

„Nach dem Sterben bleibt der Mann übrig, und neben ihm werden seine Taten geschichtet. Du weißt, daß die Totenrichter nicht milde sind an jenem Tag, wo man über den Elenden das Urteil spricht. Ewig aber währt es, daß man dort ist, und ein Tor, der den Totenrichter verachtet. Wer aber als ein Gerechter zu ihm kommt, der wird dort sein wie ein Gott frei schreitend, wie ein Herr der Ewigkeit."

Der Aegypter kannte Totengerichte und Gerichtsengel der Gottheiten, die kein Hoher und Niedriger umgehen konnte. Zur Abrechnung über die einzelnen Taten des Lebens tritt die Frage nach der Lauterkeit der Seele. Das große Wandrelief des Tempels von Deir-el-Medineh zeigt im Original das Totengericht. Joseph Chambon schreibt darüber:

„Dementsprechend ist die bildliche Darstellung des ägyptischen Totengerichts zweiteilig. Die obere Fläche des Gemäldes zeigt den Toten vor 42 Gerichtsengel gestellt. Ein jeder von ihnen ihn seine Frage, fragt ihn Fragen, wie sie später die Gesetzgebung Moses dem Volk vorlegte: „Hast du gemordert oder Mord befohlen? Hast du niemand zum Hunger oder Weinen gebracht? Hast du den Sklaven durch seinen Herrn Schaden leiden lassen? Hast du?— Hast du—?" Wohl dem Toten, der jetzt seine Arme abwehrend emporrecken und seine Stimme zur Selbstrechtfertigung erheben kann: „Ich habe nicht—! Ich habe nicht—!" Wohl dem Toten, der sagen kann wie jener Aegypter auf seiner Grabstelle: „Ich übte Gerechtigkeit und haßte die Lüge! Ich gab Brot den Hungrigen, Wasser den Durstigen. Kleider den Nackenden, ein Lager den Obdachlosen!" Der geordnete, untere und deutlich beherrschende Teil des Totengerichts zeigt den Verstorbenen zur Seelenwaage geleitet, deren Zünglein vom schakalköpfigen Totengott Anubis geprüft wird. Die eine Waagschale trägt ein Gefäß mit dem Herzen des Toten; auf der anderen Seite zeichnet sich eine feine leichte Straußenfeder ab, das Zeichen für „Wahrheit", und tut kund, ob der Abgeschiedene vor dem Maßstab der Lauterkeit bestehe. Daneben steht aufmerksam der ibisköpfige Tot, die göttliche Weisheit, als Gerechtsengel und schreibt in seine Papyrusrolle das Ergebnis ein. Er hat seinen Platz nicht droben bei dem 42 Prüfern einzelner Missetaten, sondern hier neben der Waage, die nach Wahrhaftigkeiten und Treue fragt.— Unter dem Waagebalken aber kauert und lauert der „Verschlinger", wir würden etwa sagen der „Höllenmund", daß der die unlauter erfundenen Seelen verzehre, vernichte. Auch ewige Strafe und Pein wäre ja für den lebenshungrigen Aegypter noch Gnade, immerhin ein ewiges Leben, wenn auch von böser Art. Wovor seine Seele bangt und schaudert, das ist ewige Zerstörung, der „zweie Tod". Die Seele, die der Rachen des Ungetüms verschonte, wird nun durch den falkenköpfigen Horus, den Gott des Lichts, weitergeleitet zum großen letzten Totenrichter und Herrscher der anderen Welt, Osiris, „der da war und ist" damit sie das letzte Urteil empfange, ob sie ihrer Seligpreisung teilhaftig werde."

Das Vorstehende zeigt in erstaunlichem Maß, daß wir hier einem Volk gegenüberstehen, dem die tiefsten und geheimnisvollsten Lebensfragen durchaus nicht gleichgültig waren, und das den Mut aufbrachte, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Hierin können wir es heute noch bewundern, denn dieses Volk kannte damals noch nicht das befreiende Wort „Gnade" und wußte nichts von einer Frohbotschaft der Errettung aus Tod und Gericht in Christo Jesu, wie wir sie im neuen Testament besitzen.

An dieser Stelle möchten wir fragen: Sind es nicht dieseben Probleme, auf die wir hier stoßen, die je und je den menschlichen Geist bewegten?— Fragen über das „Woher?" und „Wohin?"

Aengstlich und oft geschmiedig weicht ein großer Teil der heutigen Menschheit diesen Fragen aus und flüchtet in den engen Lebensraum einer irdischen Gesinnung.

Diese und ähnliche Fragen im Kreis einer Gesellschaft, in Klubs und bei Familienzusammenkünften anzuschneiden, gilt für taktlos. Man lacht, scherzt und erweckt lieber den Anschein, als sei alles in bester Ordnung. Ringen sich jedoch hier und dort einmal diese wichtigsten aller Fragen antwortheischend durch, so steht sich der Fragende einerseits einem Wulst von Lehren und Ansichten gegenübergestellt, und andererseits hört er selbst gebildete und einflußreiche Männer unserer Tage äußern: „Angesichts der Majestät des Todes haben wir nichts zu sagen." Ja, es ist Wahrheit, getrennt vom Evangelium Gottes in der Bibel können diese Fragen nicht befriedigend beantwortet werden.

Ist es nicht sonderbar, und könnte es nicht als ein Zeichen der Zeit gewertet werden, daß durch die Enträtselung der Hieroglyphen den Geschlechtern des 19. und des 20. Jahrhunderts das feierliche Bekenntnis der alten Aegypter vermittelt wird:

„Ich glaube an die letze Verantwortung des Menschen.

Ich glaube, daß eins not ist.

Ich glaube an ein Jüngstes Gericht.

Ich glaube an eine ewige Bestimmung der Seele!"?

Den geistigen Aufschwung dieses Volkes und seine ungeheuren Leistungen muß man versuchen, sich darin zu erklären, daß es sich nicht allein in seiner zeitlichen, sondern in seiner ewigen Welt verwurzelt sah.

Hat man einmal an Ort und Stelle in die ausgeprägten Gesichter dieser aus Granit und Marmor hergestellten Statuen der Erbauer der Prachtbauten Oberägyptens hineingeschaut, so liefern sie gar keinen Beweis von der „Entwickelung" der Menschheitsfamilie. Selbst heute erwiesen sich noch die Kenntnisse und Talente dieser befähigten, gedankenreichen und nervenstarken Menschen einer längst verflossenen Zeit auf bestimmten Gebieten der Wissenschaft und der Kunst als unübertrefflich.

Wo blieben hier die Anhänger Darwins und Häckels? Vor einigen Jahren wohnte ich eines Abends in Berlin als Gast der Vorlesung eines Professors bei. Dieser gelehrte Herr suchte auf Grund von Entdeckungen holländischer und anderer Forscher, die dieselben auf Java, in China und anderswo gemacht hatten, zu beweisen, daß man jetz den Pithekanthropos-Schädel, den Affenmenschenschädel, in diesen Gegenden gefunden habe, und freute sich, diesen „einwandfreien" Erfolg der Wissenschaft seinen Anhängern bekanntgeben zu können.

An jenen Vortrag mußte ich oft denken, wenn ich mit dem Volk d. Aegypter mich beschäftigte. Waren sie bereits die Nachkommen der höchstentwickelten „Affen", oder sind wir es, die Menschen des 20. Jahrhunderts?

Im ersten Teit dieses Abschnitts sahen wir noch einmal den bereits vorher in diesem Buch erwähnten Aufstieg, Höhepunkt und Verfall Aegyptens. Je mehr ich mich nun auch mit dem inneren Werdegang dieses Volkes beschäftige, um so klarer sehe ich, daß auch hier dieselbe Linie festzustellen ist.

In den späteren Dynastien verließ man diesen Eingottglauben. Die Könige stiegen zu Halbgöttern, zu Pharaonen (Söhne des Sonnengottes Ra) empor. Weitere Irrungen entstanden, und man sank in die schaurige Tiefe der Gottvertierung und Tiervergötterung herab, was zum Fluch und zum Untergang des Volkes führen mußte.

Wenn man im Geist die Geschichte Aegyptens durchwandert hat und am Schluß bei den Ruinen dieses alten Kulturvolkes angelangt ist, so steht man unter einem fast erdrückenden Eindruck und sieht, daß sich von diesem Land aus Parallelen zu allen Völkern der Erde ziehen lassen.

Von meiner Babylonreise 1933 habe ich mir einen Originaleingebrannten Mielschriftsiegel dieses Herrschers vom Ruinenfeld mit nach Haus gebracht und darauf die Worte aus dem Buch Daniel: „Mene mene tekel uharsin" geschrieben. Ist es nicht bezeichnend und zu einer völkerumfassenden Wahrheit geworden, daß wir Menschenkinder von jeher Hunger und Durst gehabt haben, Geschichte zu machen? Aber immer wieder kommt in die Reiche dieser Welt jene unheimlich schreibende Hand: „Gewogen, gewogen und zu leicht gefunden."

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED

672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler -- Manitoba.

Gelder zu verleihen

an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Nachruf

Am 25. Juni starb in früher Morgenstunde im Concordia Hospital Prediger Peter Penner, zuletzt wohnhaft in der Nähe von Oak Lake, Man. Er litt am Herzen; nach mehreren schweren Anfällen stand das müde Herz still, und der liebe Bruder hatte damit auf Erden seine Wallfahrt vollendet.

Wir haben ihn so gern gehabt. Seine ernste, stille Art gewann ihm Achtung und Liebe, wo man ihn näher kennen lernte.

Peter Cornelius Penner wurde am 19. Juni 1885 in Steinau, Governement Jekaterinoslaw, Südrußland, geboren. Seine Eltern waren Cornelius Penner und Maria, geb. Loewen. Kindheit und Jugend verbrachte er in seinem Heimatdorfe. Dort besuchte er auch die Schule. Er wurde auf Bekenntnis seines Glaubens von Aelt. Jj. Dyck in die Chortitzer Gemeinde aufgenommen. Im August 1906 trat er in die Ehe mit Anna Klassen aus demselben Dorfe.

Als in den Jahren 1918—1919 infolge von Krieg, Revolution und deren Folgen sich manche Sterbefälle fanden, wurde Br. Penner wiederholt gerufen, mit Seelsorge und auch mit Ansprachen an den Trauerstätten zu dienen. Bald darauf wurde er zum Prediger gewählt und von Aelt. Jak. Rempel in das Amt des Dienstes am Worte eingeführt.

Bis zur Auswanderung nach Canada im Jahre 1925 hat er mit anderen Predigerbrüdern sehr treu und mit jugendlichem Eifer seiner Gemeinde gedient. Hier in Canada kam er mit den Seinen zuerst zu den schon etwas früher hier angekommenen Geschwistern Cornelius Penner bei Rheinland, Man. Darauf kam er auf zwei Jahre zu Geschw. Jj. Höppners bei Morden, wo sie weitere freundliche Aufnahme, Arbeit und Unterstützung fanden, so daß sie mit dieser Familie sehr eng verbunden wurden. Br. Höppner ist ein Verwandter an Br. Penner. Später übernahmen Penners auf 2 Jahre eine Farm in der Nähe.

Im Jahre 1931 siedelten sie nach Oak Lake über. Dort besteht eine Gruppe der Schönwieser Gemeinde. Der Verstorbene hat nun im Laufe der letzten 14 Jahren dieser Gruppe treu als Seelsorger und Prediger gedient.

Im Jahre 1938 starb ihm seine erste Gattin. Er empfand diesen Verlust sehr schwer und wurde infolge seines schwachen Herzens nach dem Tode seiner ersten Gattin bedenklich krank. Aber der liebe Gott schenkte Gnade; Br. Penner konnte sich wieder erholen und weiter dienen.

Im November 1939 trat er in die zweite Ehe mit Witwe Heinr. Wiebe, Winnipeg. 6 Jahre durfte er mit dieser seiner zweiten Gattin noch zusammen leben und gemeinsam freundliche und ernste Führungen durchkosten. Nun ist er abgeschieden.

Er hinterläßt neben seiner trauernden Gattin noch Söhne und Töchter und Großkinder, sowie Brüder und Schwestern. Die Seinen, seine von ihm heißgeliebte Gruppe, wir, seine Amtsbrüder, unsere Gemeinde werden ihn in treuem Andenken halten. Sein Begräbnis fand unter großer Teilnahme von dem Gotteshause der United Church in Oak Lake statt. Er wurde auf dem Friedhof von Oak Lake begraben. So ruhe nun, Bruder, in tiefem Frieden! Wir hoffen, daß der Herr dir zurufen wird: Getreuer und frommer Knecht; du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!

Im Auftrage der Hinterbliebenen.

J. H. Enns.

Nachruf.

Nach langem Herzleiden ist Bruder **Peter C. Penner** in die Ewigkeit hinübergegangen. Er hatte ein schwaches Herz, was ihn zuweilen aufs Krankenbett legte Es schien oft so, als ob er gleich stürbe, wenn nicht gleich ärztliche Hilfe herangezogen und eine Unterspritzung gemacht wurde. Er erkrankte das letzte Mal in Winnipeg und mußte ins Concordia Hospital eigeliefert werden, wo er auch am 25. Juli um 1 Uhr morgens im Beisein seiner ältesten Tochter Anna starb. Das Begräbnis fand den 27. Juli in dem Städchen Oak Lake in einer englischen Kirche statt. Die geräumige Kirche war voll besetzt.

Es ist da bei Oak Lake eine Gruppe Eingewanderter. Br. Peter war ihr Seelsorger. In der Kirche sprachen Aelt. J. Enns, Pred. Jacob Schulz, Winnipeg und ein englischer Pastor.

Bruder Peter wurde geboren am 19. Juni 1995 im Dorfe Steinau, Jekaterinoslawer Gouvernement. In den Ehestand getreten mit Anna, geb. Klassen, aus demselben Dorfe, im August 1906. Als in den Jahren 1918—19 infolge von Krieg, Revolution, Hunger und Krankheiten die Sterbefälle in unserer Heimat sich mehrten, wurde Br. Peter Penner, trotzdem er damals noch nicht Prediger war, wiederholt gerufen mit Seelsorge auch mit Ansprachen an den Trauerstätten zu dienen. Bald darauf wurde er zum Prediger gewählt und von Aelt. J. Rempel in das Amt des Dienstes am Worte eingeführt. Bis zum Auswandern nach Canada im Jahr 1925 hat er mit andern Predigerbrüdern sehr treu im jugendlichen Eifer seiner Gemeinde gedient. Hier in Canada kam er mit den Seinen zu uns, seinen Geschwistern C. Penners, Reinland, Man., an. Er verblieb in dieser Gegend bis zum Jahre 1931, ging dann nach Oak Lake auf die Farm. Bei Oak Lake bestand eine Gruppe der Schönwieser Gemeinde. Der Verstorbene hat nun im Laufe der letzten 14 Jahre diese Gruppe treu als Prediger gedient.

Im Jahre 1938 starb ihm seine Gattin. Er empfand diesen Verlust sehr schwer, wurde infolge eines schwachen Herzens nach d. Tode seiner ersten Frau bedenklich krank. Aber der liebe Gott schenkte Gnade, er konnte sich wieder erholen und weiter dienen. Im Nov. 1939 trat er in die zweite Ehe mit der Witwe des verstorbenen H. Wiebe, geb. Aganeta Banman. Sechs Jahre durfte er mit dieser zweiten Gattin noch zusammen leben. Der Verstorbene hinterläßt seine trauerde Gattin mit all den Kindern zusammen 7 Söhne und 7 Töchter, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, so wie Großkinder, drei rechte Brüder, 1 Stiefbruder und drei Stiefschwestern, die hier in Caada sind.

Bruder Peter starb im kindlichen Glauben an Jesum Christum, dessen Heil er immer verkündigt hat. Wir gönnen ihm die Ruhe bei Jesu im Licht.

C. Penner.

—Laut Bitte aus Bote.

Im Auftrag

der Leitung des Leamingtoner Jugendvereins möchte ich hiermit die Leser dieses Blattes nah und fern um etwas Aufmerksamkeit bitten:

Unser Schriftstellertum ist in den deutschsprachigen Blättern unseres Landes schon manichfach erörtert worden, und ein jeder unter uns, der gern etwas liest, sollte zuerst nach den Erzeugnissen unserer eigenen Schriftsteller greifen und sich bemühen, seinen Bücherschatz durch die belletristische Literatur zu bereichern, die von unseren eigenen Leuten in unserer eigenen Sprache geschaffen wird. Wenn das geschehe, so würden manche Stoßseufzer unserer Schriftsteller wegen der Herausgabe ihrer Bücher **nicht** sein müssen.

Es freut mich nun, als Sprecher der Jugendleitung des Leamingtoner Vereins hiermit auftreten zu dürfen. Vielleicht kann ich des Lobens und Nachahmungswerte ihrer Unternehmungen gebührend in's Licht stellen, wovon die Jugend selbst aus Bescheidenheit Abstand nehmen müßte.

Und was ist letzlich unternommen worden?

„De Bildung", das wohlbekannte Spiel unseres Schriftstellers J. H. Janzen, Waterloo, konnte diesen Sommer neu verlegt werden und ist nun auf dem Markt zum Preise von 30 cents pro Heft, wovon Wiederverkäufer und solche, die viele Exemplare an eine Adresse bestellen, den üblichen Abschlag bekommen. Jugendverbände, die 100 Expl. und darüber bestellen, bekommen eine ganz bedeutende Preisermäßigung.

Und das Heftchen ist diesesmal gedruckt und in sehr gefälliger Ausstatung herausgegeben. Den Umschlag trägt als Titelzeichnung das Bild des Verfassers, wie er im Jahre 1912 mit seinem struppigen „Taras-Bulba Schnurbart" an seinem Schreibtisch in der Mädchenschule zu Tiege sitzt und „De Bildung" schreibt.

Und alle alten Bekannte erscheinen wieder vor uns: Mumke Wienssche mit ihren drei Töchtern und ihren Gästen, und Hapka, die russische Hausmagd, die wir so gut kennen. Damit unsere Jugend sie besser verstehe, spricht sie jetzt aber englisch, das den alten Tanten ebenso unverständlich ist wie drüben das Russisch.

Das Stück ist gut und wird sich selbst empfehlen.

Unser Jugendverein aber hat sich aus freien Stücken erboten, die Herausgabe zu finanzieren, nachdem der Verfasser das Spiel für unsere neue Heimat umgearbeitet hatte. Ihm selbst fehlten die Mittel dazu.

Das war eine gute und zugleich eine etwas ungewöhnliche Idee von unserer Jugendleitung, und manche unserer Schreiber werden womöglich die Ohren spitzen und sagen: Holla! Das ist was. Daran haben wir noch nicht gedacht. Jetzt können wir hoffen, auch noch einmal von dem leidigen Mimeographen loszukommen."

Ich glaube,— nein, ich weiß es gewiß — ein manches Problem könnte ebenso gelöst werden, wenn wir opferwillig genug dazu wären und dem unter uns Entstandenen mehr Beachtung schenken würden.

Doch das geht über die Aufgabe dieses Artikels hinaus, die darin besteht, unseren Lesern zu empfehlen, „De Bildung" nun doch auch zu kaufen. Ich brauche wohl nicht erst sagen, daß das Spiel in Plattdeutsch geht. Das ist allgemein bekannt. Der Druck ist klar und gut.

Die Jugendleitung hier möchte dem Verfasser den Vertrieb des Heftes überlassen, und sucht nicht Gewinn sondern gibt das Spiel heraus, weil es das wert ist, und weil er unserem Schrifttum dienen möchte.

Bitte, beachtet die Anzeige in diesem Blatt.

H. P. Lepp,
Harrow, Ontario.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Matsqui, B. C.

Nach einer dreimonatlichen drocken Zeit, haben wir jetzt einige Regen gehabt. In der vorigen Nacht hat es schon ganz tüchtig geregnet. Jetzt ist wieder alles frisch und neubelebt.

Der meiste Hafer ist noch nicht gedroschen. Trotz des trockenen Sommers, ist der Hafer recht gut.

Gegenwärtig wird hier der Hopfen gepflückt. So wie die Leute sagen, soll die Hopfenernte mittelmäßig sein.

Wir sind hier jetzt so bei 30 Familien, welche sich zu einer Gemeinde zusammengeschlossen haben. Die Benennung ist: M. B. Gemeinde zu Matsqui" Wir glauben aber, daß sich hier noch mehr ankaufen werden, denn Farmen werden hier noch immer angeboten. Es ist dieses hier auch eine ganz schöne Gegend. Die Leute haben mit den Beeren in diesem Jahr ein schönes Geld gemacht.

Sonntag hatten wir die Hochzeit von Joh. Neufeld von hier und der jüngsten Tochter von D. Siemens, Yarrow. Wir wünschen ihnen viel Glück und Segen in ihrem Ehestand!

Wir freuen uns ja alle, daß das Blutvergießen endlich ein Ende hat. Jetzt warten wir auf unsere Söhne, daß sie bald nach Hause kommen.

Doch wenn wir an all das Elend denken, was dieser Krieg an Menschenleben, an Verstümmelten, kranken Körpern, vernichteten Heimen, großer Armut und Verklavung denkt, so stimmt dieses uns auch wieder sehr traurig.

Mich beunruhiget besonders die Atomic Bombe, die man jetzt zum Schlusse des Krieges noch erfunden hat. O der Krieg war schon so, so schrecklich und jetzt noch diese grausame Waffe! Wo geht es mit unsere Menschheit nur hin? Wo wollen sie sich vor ihren eigenen Erfindungen verbergen?

Wären doch lieber die steineren Herzen erweicht und gespalten, als daß sie ausfanden, die Atome zu zertrümmern. Denn durch Haß und Gewalt gibt es keinen Frieden auf unserer Erde, sondern nur durch Liebe und Gerechtigkeit.

Wenn es so weg geht, räumen die Menschen mit sich selbst auf, und unsere schöne Erde bleibt den wilden Tieren zum Tummelplatz, die sich dann ohne ihre, oft grausamen Beherrscher ganz gut fühlen werden.

Daß d. Tieren dieses Vorrecht vergönnt sein sollte, ist nicht so sehr zum Wundern, denn das reißenste Tier ist nicht annähernd so schrecklich als der Mensch ohne Vernunft. Der Mensch kann nur glücklich leben, wenn er lebt wie Gott ihn geschaffen hat, mit dem Geiste Gottes. Tötet er aber diese Stimme in seinem Gewissen ganz, so ist er dem Tode verfallen.

P. P. Kornelsen.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.—Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden von 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

In Freude und im Leid.

Drum laß dich's nie gereuen,
Was du getan an Treue;
Er wird dich reichlich lohnen
Mit einer goldnen Krone.

Hier auf dieser Erde
Gibt es viel Beschwerden,
Doch in der Kraft mit Jesu
Kannst du dich recht bewehren.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Doch bist du sicher an Jesu Brust;
Drum mutig im Kampf voran,
Dann bleib'st du auf der Himmelsbahn.

Ein selig Los ist dir beschieden,
Nach Kampf und Streit ein ewger Friede,
Daß ist ein köstlich Erb am Ende
Für den, der so kann sterben.

J. A. Buller.

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

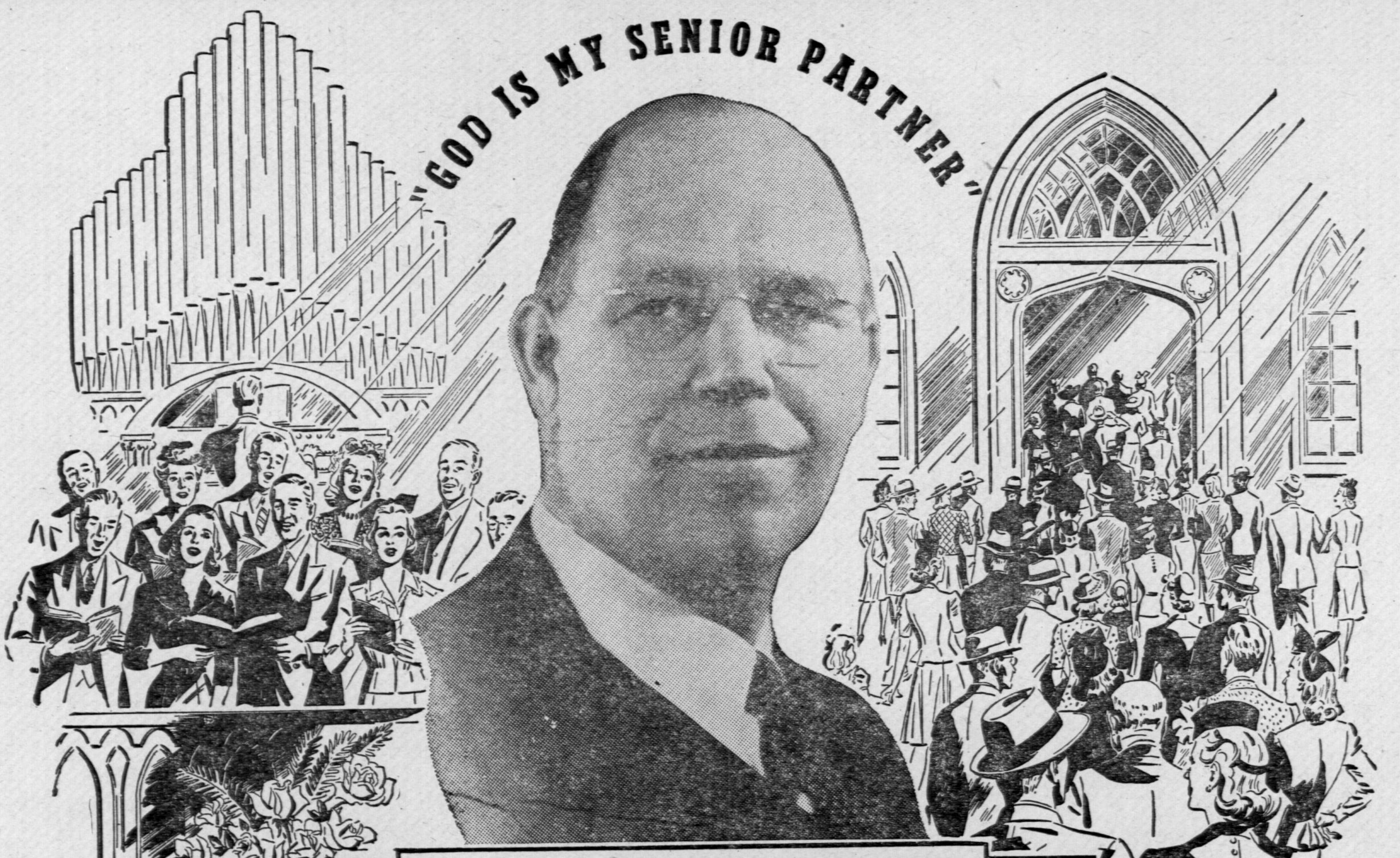
ELIK'S TEE No. 4

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 35 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. Elik's Tee Nr. 4 hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Es ist ein reiner Kräutertee, aber kräftig doch harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand. Bestellen Sie von
ELIK'S DRUG STORE
Saskatoon, Sask.
305—20th St. W., Dept. 38



ROBERT GILMOUR LeTOURNEAU

MASS MEETING

HE SPEAKS AT... CIVIC AUDITORIUM SUNDAY, SEPTEMBER 30TH AT 3:00 P. M., ALSO AT HOLY TRINITY CHURCH 11:00 A. M. — GRACE CHURCH 7:00 P.M.

COME BRING A FRIEND

MR. LE TOURNEAU WILL BE GUEST SPEAKER AT A DINNER IN THE H. B. C. DINING ROOM, SATURDAY, SEPT. 29TH AT 6:30 P. M. TICKETS ON SALE AT HULL PUBLISHING CO., PHONE 23 601. SPONSORED BY THE WPG. GREATER MINISTERIAL ASS. TOGETHER WITH THE CHRISTIAN BUSINESS MEN'S COMMITTEE OF WINNIPEG.

ROBERT GILMOUR LETOURNEAU, founder and president of four great industrial plants in the United States, and one in Australia, is commonly known as one of "America's Leading Christian Layman". He invents and manufactures over fifty per cent of all the world's earthmoving machinery now being used to revolutionize the buildings of highways, dams airports, and army cantonments, and at the same time gives unstintingly of his time to the furtherance of the Gospel and has endowed the world's largest exclusively religious foundation with 99.7 per cent of his wealth. At present he devotes 90 per cent of his income to promote Christian pursuits.

Mr LeTourneau attributes to God his phenomenal rise from the obscurity of a "one-tool" garage mechanic to the operator of a five-factory corporation doing a yearly business of over twenty- million dollars, and employing about eight thousand people.

He travels approximately twenty thousands miles a month in the operation of his plants, and at the same time filling engagements telling the amazing story of what God has done for him spiritually and materially. This is your opportunity to hear him. Robert Gilmour LeTourneau is a dynamic speaker. He will give you something you will never forget. The experiences of this unique industrial genuis and Christian philanthropist will thrill and challenge you. Don't miss him!

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Die Versammlung der fünf Auslandsminister, die jetzt die Versammlung der großen Fünf genannt werden, arbeiten an den Friedensverträgen, doch sind sie verschiedener Meinungen in sehr vielen Fragen. Die Frage von Triest, die nach dem ersten Weltkriege Italien erhielt, wurde gelöst durch die Internationalisierung der Hafenstadt. Als es bis zu den afrikanischen Provinzen Italies kam, sagte Rußland, daß es auch Provinzen davon in Afrika haben wollte, eine am Roten Meer u. eine am Mittelländischen Meere. Als weiter die Friedensverträge für Bulgarien, Rumänien und Finnland zur Verhandlung kamen, stimmten sie wieder nicht, denn dort sind überall kommunistische Regierungen jetzt an der Leitung. Man hofft auf einen Kompromis, indem Rußland sich bereit erklären wird, daß auch andere Parteien ihre Kandidaten für die Wahlen werden aufstellen dürfen, um dem demokratischen Gedanken gerecht zu werden, der doch in allen Ländern aufrechterhalten werden soll.

In Japan hat General MacArthur die ekonomische Uhr Japans auf 100 Jahre zurückgeschoben, alle Guthaben im Lande und auch im Auslande wurde gefroren, keine Import und Export darf ohne spezielle Erlaubnis in jedem Falle von General MacArthurs Hauptquartier durchgeführt werden. Die Liste der Kriegsverbrecher ist in drei Teile geteilt, die ersten, die den Krieg verschuldet haben, die zweiten, die da Grausamkeiten für die Gefangenen anordneten, und die letzten, die dieselben ausführten. Das Gericht über die Schuldner soll bald beginnen, wohl im Oktober werden sie ihren Anfang nehmen. Nachrichten aus China besagen, daß Hirohito abgedankt haben soll und den 11 Jahre alten Thronfolger zum Kaiser ernannt, doch fehlt jede weitere Bestätigung. Er will der Einschließung in die Kriegsschuldnerliste entgehen.

Die Kriegsgefangene aus Japan sind jetzt auf dem Wege in ihre Heimat, die ersten sind schon eigetroffen, darunter einer aus Winnipeg.

Hier im Lande mehren sich die Streiks. In den Fabriken in Windsor, Ontario streiken 10,000 Arbeiter, in Detroit schon über 50,000, und die Orte und die Zahl vermehrt sich. Montag streikten Tausende Elevatorarbeiter in New York, so daß die Wolkenkratzer nicht mehr bedient werden. In Canada streiken auf vielen Stellen die Fleischhändler gegen die Einführung der Fleischrationen in Canada. Dieselben wurden schon erleichtert, doch sind viele damit nicht zufrieden.

Regen und wieder Regen, und das seit Wochen haben alle Farmarbeiten eingestellt in Manitoba und in vielen Gegenden Saskatchewans. Der Schaden ist groß, der schon angerichtet. Wenn es nicht bald schöner und trockener wird, oder wenn es nicht bald friert, dann wird viel Getreide in Hocken, in Swaths oder auf dem Halm verloren gehen. Die ganze Ernte Canadas bleibt der letztjährigen lange nicht zu vergleichen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..........
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$..........
(1 und 2 zusammen bestellt: \$2.00)
Beigelegt sind: \$..........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

FORT GARRY
Chicken-Farm for sale.
Immediate possession.
Phone 42 636

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North End Office, 504 COLLEGE AVE, Phone 52 376, 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down Town Office, AFFLECK BUILDING, 317 Portage Ave., Op. Eatons, Phone 98 620, 10 A M - 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten

Herren
Armband Uhren 15 Steine mit langem Sekundenzeiger, Wasser- und Staubdicht. Rostfreies Gehäuse, Leder-Armband Garantiert auf ein volles Jahr für nur \$31.25 Tax eingeschlossen. Porto frei. Durch J. P. Koslowsky, 702 Arlington Str., Winnipeg, Man.

Office Girl Wanted
Must be able to type. Apply in own handwriting to:
MANITOBA SPORTING GOODS
293 Carlton Str., Wpg.

Wenn Sie nach B. C. kommen und gedenken in Chilliwack eine Milch-, Hühner-, oder Fruchtwirtschaft zu erwerben, wenden Sie sich vertrauungsvoll an: J. D. Friesen in
Gimby's Real Estat And Insurance Office
Chilliwack, B. C.

Dominion Tanners Ltd.
Jarvis & Arlington Str.
Winnipeg, Man.
Diese große moderne Gärberei hat jetzt Arbeit für Männer. 52 cents die Stunde zum Anfang, ständige Arbeit, drinnen. Gruppenversicherung und Hospitalisation zu erlangen. Ein großes Nachkriegsprogramm begonnen. Dieses ist eine Gelegenheit zu Lebenslänglicher Arbeit für einen tüchtigen Mann.
Nachzufragen: National Selective Service, order 24540—1. King und William, Winnipeg, Man.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

WANTED CAPABLE GIRL
for light housework in new modern home. Private room. No cooking, waxing or heavy work. Two children, one school age. Phone 401 976 (reverse phone charges) or write Mrs. E. J. Aronovitch, — 1463 Wellington Crescent, Winnipeg, Man.

Office-Phone 97 116 — Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis \$—.75 portofrei.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... \$1.80 portofrei
Ebenfeld, 2. und 3. Teil pro Expl. je \$ 1.00 portofrei.
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte \$ 1.00 portofrei pro Expl.
J. H. Janzen.